



GESELLSCHAFT DEUTSCHER CHEMIKER

Jahresbericht 2007





Inhalt

Vorwort		Fortbildung	
Über die Wissenschaft hinaus	3	Fit für den Markt	15
Grußworte		Karriereservice und Stellenmarkt	
Vertrauen auf das Engagement der GDCh	4	Von Gehaltsumfrage bis Rechtsberatung	16
Jahresrückblick		Fachgruppen und Sektionen	
Die Höhepunkte 2007	6	Wissenschaftliche Basis und Elite zugleich	18
Internationale Kooperationen		Regionalstrukturen	
Globale Lösungen für globale Probleme	8	Die GDCh vor Ort	25
Nationale Kooperationen		Tagungen	
Verständnis fördern, Qualität sichern	9	Kommunikation auf hohem Niveau	27
Pilotstudie Forschungsrating	21	Wissenschaftliche Zeitschriften	
GDCh aktiv in SusChem	21	Gedruckt und digital auf Erfolgskurs	28
Preise		Präsidium und Vorstand 2007	31
Ausgezeichnete Chemiker	10	Mitgliederentwicklung	
Stiftungen		Die GDCh wächst weiter	32
Junge Talente fördern	12	Rechnungslegung	34
Schule		Impressum	
Lieblingsfach Chemie	13		23
Studium			
Die Einheit von Lehre und Forschung wahren	14		

Das Jahr 2007 in der GDCh

Über die Wissenschaft hinaus

Warum gibt es einen Verein wie die Gesellschaft Deutscher Chemiker eigentlich? Wem nützt er? Und warum sollte man dort Mitglied werden?

Diese Fragen werden nicht erst seit dem vergangenen Jahr gestellt. In Zeiten, in denen das Geld nicht mehr so locker sitzt, sind solche Überlegungen verständlich, ja selbstverständlich. Wir werden damit immer wieder konfrontiert. Die Mitgliedschaft in einem Verein kostet etwas, und da will man wissen, ob man mit seinem Beitrag sinnvolle Aktivitäten unterstützt und ob man für sich selbst auch etwas zurückbekommt, davon also profitiert.

Lassen Sie uns den Versuch einer Antwort mit dieser Broschüre geben, mit der wir zurück auf das Jahr 2007 in der GDCh blicken. Wir laden Sie herzlich dazu ein, diesen Bericht zu studieren, der sich von denen der Vorjahre dadurch unterscheidet, dass er einerseits offensiver geworden ist in der Selbstdarstellung unserer GDCh, andererseits aber auch deutlich macht, dass unsere Gesellschaft vom Engagement all derer lebt, die sich in Gremien, Strukturen und Initiativen einbringen.

Wir haben in der jüngsten Vergangenheit Entwicklungen angestoßen, von denen wir glauben, dass sie nicht nur für die GDCh essenziell sind, sondern Modellcharakter auch für andere wissenschaftliche Gesellschaften, ja für unser Gemeinwesen insgesamt, haben.

So tragen wir beispielsweise der neuen Gesellschaftsstruktur und der demografischen Entwicklung in Deutschland Rechnung. Nehmen Sie unsere Mitglieder im Pensionsalter. Sie sollen in der GDCh nicht zum alten Eisen gehören. Sie sollen eingebunden werden in unsere Aktivitäten, sollen sich in dem Maße engagieren können, wie sie es möchten und es in ihren Kräften steht. Dazu haben wir die Arbeitsgemeinschaft Seniorexperten Chemie (SEC) Ende 2006 ins Leben gerufen. Die SEC haben sich 2007 zusammengefunden, sich strukturiert und ihre Programme entwickelt. Das verdient höchste Aufmerksamkeit und Anerkennung. Unsere Jungchemikerforen, eine Erfolgsstory seit über zehn Jahren, schätzen den Erfahrungsaustausch über die Generationen hinweg.

Bei unserem Wissenschaftsforum 2007 in Ulm haben wir ein Format und Themen gefunden, bei denen wir wissenschaftliche Substanz mit gesellschaftlicher Relevanz verknüpfen.

Auch unsere Aktivitäten mit wissenschaftlicher Ausrichtung – wie sie in der Vergangenheit durch die Sicherstellung einer gesunden Ernährung oder die Entwicklung wirksamer Medikamente evident wurden – bringen wir Chemiker (und Chemikerinnen natürlich auch)* in wichtige Zukunftsfelder



Dieter Jahn.



Wolfram Koch.

ein: So wollen, können und werden wir nach Lösungen zur Energiefrage suchen, weil man Chemie braucht, um Solarenergie zu nutzen, Windenergie zu speichern oder Treibstoffe auf neuer Rohstoffbasis herzustellen. Und wie wir im Umweltschutz viele Missstände aufgedeckt haben, auch die von uns Chemikern selbst fabrizierten, werden wir jetzt verstärkt auch beim Klimaschutz gefragt, weil die Produkte der Chemie bei den Anwendungen ein Vielfaches der zur Herstellung eingesetzten Energie einsparen.

Durch die Gesellschaft Deutscher Chemiker – das sind nahezu 28 000 Mitglieder – geht zur Zeit ein Ruck, angestoßen von oben und durch alle Ebenen nach unten verstärkt, nicht im Sinne einer Befehlskette, sondern weil wir helfen wollen, große Probleme der Menschheit zu lösen. Das geht eben nicht alleine, sondern nur in einem Netzwerk. Damit wären auch die drei eingangs gestellten Fragen erst einmal ganz einfach beantwortet. Weitere Antworten finden sich in diesem Bericht. Und um es hervorzuheben: Jedes einzelne GDCh-Mitglied profitiert von diesem Netzwerk persönlich und in seinem beruflichen Umfeld.

Die GDCh hat Fahrt aufgenommen und freut sich über jeden, der sie stärkt, ermutigt und weiter nach vorne bringt.

Prof. Dr. Dieter Jahn
Präsident der GDCh im Jahr 2007

Prof. Dr. Wolfram Koch
Geschäftsführer der GDCh

* Wenn im Text die männliche Form gewählt wird, bezieht sie sich selbstverständlich immer auf Frauen und Männer.

„Wir vertrauen auf das Engagement der GDCh“



„Die Chemie ist eine der wichtigsten Schlüsselindustrien Deutschlands. Schon heute sind zehn Prozent der Forschungsausgaben der chemischen Industrie in Deutschland auf die Lösung von Problemen aus anderen Branchen ausgerichtet. Gerade deshalb ist die chemische Industrie ein wichtiger Partner in der Hightech-Strategie der Bundesregierung.“

Die Chemie gehört in Deutschland zu den wichtigsten und vor allem international wettbewerbsfähigsten Branchen. Dieses Potenzial müssen wir in Zukunft noch mehr nutzen. Denn eine starke chemische Forschung und Industrie sind für die technologische Leistungsfähigkeit Deutschlands von zentraler Bedeutung. Hier vertrauen wir auch weiterhin auf das Engagement der Gesellschaft Deutscher Chemiker.“

Dr. Annette Schavan, MdB
Bundesministerin für Bildung und Forschung



„Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und die Gesellschaft Deutscher Chemiker haben sich, jede auf ihre Weise, ganz ähnlichen Aufgaben und Zielen verschrieben. So wie die DFG auf allen Feldern der Wissenschaft fördert die GDCh in den chemischen und molekularen Wissenschaften die universitäre Grundlagenforschung, den wissenschaftlichen Nachwuchs sowie die Interdisziplinarität und Netzbildung in der weltweiten Scientific Community. Für die DFG ist die GDCh ein wichtiger Partner, dessen Meinung zählt und dessen Mitglieder auch in verschiedenen Gremien der DFG ihre Expertise einbringen können.“

Professor Dr.-Ing. Matthias Kleiner
Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft



„In Deutschland gibt es eine breite Basis an ausgezeichnete Chemieforschung. Das unterstreicht die Pilotstudie des Wissenschaftsrates für ein Forschungs-rating, das die GDCh und der VCI gemeinsam angeregt haben. Dieses Ergebnis bestätigt uns darin, eine erfolgreiche Strategie fortzusetzen: Die Unternehmen der chemischen Industrie arbeiten seit vielen Jahren intensiv mit den Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen zusammen. Auch mit der Stärkung des naturwissenschaftlichen Unterrichtes verfolgen wir gemeinsame Ziele: Lebensnahe Weiterbildung für die Fachlehrer und Motivation der besten Schüler, zum Beispiel durch den GDCh-Abiturientenpreis, dem ich weiterhin großen Zuspruch und Erfolg wünsche.“

Professor Dr. Ulrich Lehner
Präsident des Verbandes der Chemischen Industrie



„Nach fünfzig Jahren Europäischer Gemeinschaft mit ihren vier Grundfreiheiten haben wir uns das Ziel einer fünften Freiheit gesetzt: der Freiheit des Wissens in Europa – ohne administrative und finanzielle Fragmentierung. Nur so können wir die Stärken Europas im 21. Jahrhundert sichern. Und dazu braucht es das innovative Denken der Chemiker, in praktisch allen Bereichen unseres Lebens.“

Mögen auch die kommenden Jahre das Engagement der Gesellschaft Deutscher Chemiker mit Erfolg krönen. Das wünsche ich Ihnen allen persönlich und für unser gemeinsames Europa.“

Dr. Janez Potocnik
Europäischer Kommissar für Wissenschaft und Forschung

Jahresrückblick

Die Höhepunkte 2007

Doppelte Ehrung für unser Mitglied Gerhard Ertl

Das Jahr 2007 endete für die GDCh mit einer Sternstunde: Am 10. Dezember erhielt ihr langjähriges Mitglied Gerhard Ertl den Nobelpreis für Chemie – nach fast zwanzig Jahren ging diese höchste Auszeichnung der wissenschaftlichen Welt damit wieder an einen deutschen Forscher.

Gerhard Ertl hat ein Kerngebiet der Chemie, die Katalyse, grundlegend fortentwickelt. Seine Forschung hat wesentlich dazu beigetragen, Vorgänge in der Ozonschicht besser zu verstehen und Abgaskatalysatoren für Autos zu entwickeln.

Die Halbleiter-Branche nutzt viele Erkenntnisse Ertls und auch einen der wichtigsten Prozesse der Chemieindustrie, das Haber-Bosch-Verfahren zur Herstellung von Ammoniak aus Wasserstoff und Stickstoff, hat Ertl in seinen molekularen Details aufgeklärt.

Schon im April 2007, weit vor der Bekanntgabe des Nobelpreises, hatte die GDCh vorgeschlagen, den gemeinsam mit der Stadt Frankfurt und der Deutschen Physikalischen Gesellschaft getragenen Otto-Hahn-Preis an Gerhard Ertl zu verleihen. Dieser mit 50 000 Euro dotierte Preis – die „Krönung eines Chemikers in unserem Lande“, so Ertl – wurde ihm am 27. November in der Frankfurter Paulskirche überreicht.

Gerhard Ertl ist emeritierter Direktor des Berliner Fritz-Haber-Instituts für physikalische Chemie der Max-Planck-Gesellschaft. Von 1990 bis 1993 war er Mitglied des GDCh-Vorstandes. Die GDCh hat Ertl bereits 1987 mit der Liebig-Denkmedaille und 1998 mit dem Karl-Ziegler-Preis geehrt.



GDCh-Mitglied Gerhard Ertl nach der Verleihung des Otto-Hahn-Preises. (Foto: Wachendörfer)



Die Energieversorgung wird chemischer

Die Erschließung neuer Energiequellen und die Umstellung von fossilen auf nachwachsende Rohstoffe ist eine der größten Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Ob kostengünstige Solarzellen auf Basis neuartiger molekularer Systeme, neue Speichertechniken für die Windkraft oder verbesserte Elektroden für die Batterietechnik – die Chemie spielt in der Energieversorgung der Zukunft eine Schlüsselrolle.

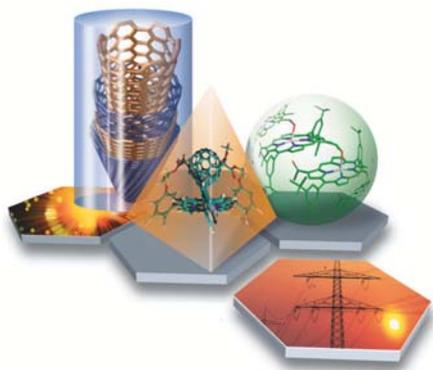
Die GDCh hat schon im Jahr 2006 eine Energieinitiative gestartet, in die sie vor allem ihre Fachgruppen eingebracht hat. Zusammen mit fünf anderen deutschen Chemieorganisationen wurde ebenfalls im Jahr 2006 der Koordinierungskreis „Chemische Energieforschung“ gegründet, der im März 2007 das Positionspapier „Energieversorgung der Zukunft“ herausgegeben hat. Das Positionspapier wurde auch ins Englische übertragen. Im Frühjahr 2007 erschienen außerdem die „Nachrichten aus der GDCh-Energieinitiative“, ein Sonderheft der GDCh-Zeitschrift *Nachrichten aus der Chemie*.

Mit solchen Publikationen und flankierenden Aktivitäten sensibilisiert die GDCh Wissenschaft und Öffentlichkeit für die Notwendigkeit der chemischen Energieforschung. So trägt die GDCh dazu bei, dass das Thema einen festen Platz in Lehre, Forschung und Industrie finden kann. Wenn wir unseren Lebensstandard halten wollen, müssen wir die Weichen für die Energieversorgung der Zukunft jetzt stellen.

Chemie für alle in Ulm

Das Energieproblem und andere brennende Fragen der Gesellschaft können Wissenschaftler nicht zurückgezogen im Elfenbeinturm lösen. Das GDCh-Wissenschaftsforum Chemie 2007 vom 16. bis 19. September in Ulm hatte seine Türen daher für alle geöffnet.

In einer Kinderuni zum Auftakt gingen die Professorinnen Petra Mischnick und Claudia Felser mit der Chemie auf Verbrecherjagd. Erstmals öffentlich war auch die Verleihung des mit 50000 Euro dotierten Karl-Ziegler-Preises der gleichnamigen bei der GDCh angesiedelten Stiftung. Die hochrangige Auszeichnung erhielt Martin Jansen, Direktor am Max-Planck-Institut für Festkörperforschung in Stuttgart, der in Ulm über Hochleistungskeramiken für die Nutzung von thermischer Energie sprach. Anschließend diskutierten Vertreter aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft die Frage „Ohne Chemie keine Energieeffizienz?“.



Doch in Ulm stand nicht nur die zukünftige Energieversorgung auf dem Programm. Vom Flachbildschirm über Hightech-Beton und Pestizidanalytik bis zu heteroligandischen Metallkomplexen – über 700 Beiträge informierten die rund 2000 Besucher des Wissenschaftsforums über alle Facetten der Chemie. Zu den Höhepunkten zählten die Plenarvorträge von George M. Whitesides (Harvard University, Cambridge), Peter C. Vollhardt (University of California, Berkeley), Michael Römer (Merck, Darmstadt), Wolfgang M. Heckl (Deutsches Museum, München) und Alfred Voß (Universität Stuttgart).

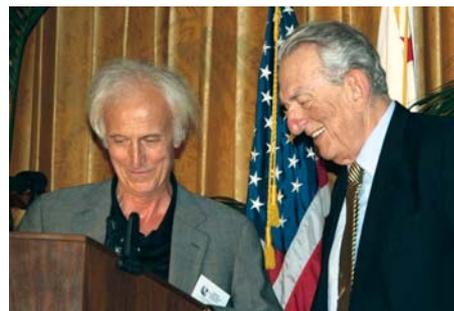
Neue Ehrenmitglieder

Die GDCh-Ehrenmitgliedschaft ist die höchste Auszeichnung, die die GDCh vergibt. Im vergangenen Jahr wurde sie gleich zweimal verliehen: an Hans-Jürgen Quadbeck-Seeger im März 2007 während der Chemiedozententagung in Halle/Saale und an George A. Olah im Oktober 2007 in Los Angeles.

Der 67jährige Hans-Jürgen Quadbeck-Seeger, ehemals Vorstandsmitglied bei BASF und in den Jahren 1994 und 1995 GDCh-Präsident, ist Autor vieler populärwissenschaftlicher Bücher und ein Wissenschaftskommunikator sondergleichen.



Hans-Jürgen Quadbeck-Seeger.



Helmut Schwarz gratuliert George A. Olah (rechts) in Los Angeles zur GDCh-Ehrenmitgliedschaft.

Ein wahrer „Öffentlichkeitsarbeiter“ für die Chemie ist auch der gebürtige Ungar George A. Olah, Chemie-Nobelpreisträger und Direktor des Loker Hydrocarbon Research Institute der University of Southern Carolina. In jüngster Zeit hat Olah Aufsehen erregt mit seinem Buch „Beyond Oil and Gas: The Methanol Economy“. Er propagiert darin die Nutzung von Methanol als Recycling-Produkt von Kohlendioxid, um die Abhängigkeit von fossilen Rohstoffen zu beenden.

Quadbeck-Seeger ist das 35., Olah das 36. Ehrenmitglied der GDCh. Mit der GDCh-Ehrenmitgliedschaft wurden in der Vergangenheit unter anderen auch Otto Hahn, Vladimir Prelog und Roald Hoffmann ausgezeichnet.

Kulturpreis für die Angewandte Chemie

Die GDCh fördert nicht nur die Wissenschaft, sondern auch die deutsche Sprache – das zeigt die Verleihung des Kulturpreises Deutsche Sprache 2007 an die *Angewandte Chemie*, Flaggschiff der wissenschaftlichen GDCh-Zeitschriften.

Die Fachzeitschrift trage dazu bei, Deutsch als Wissenschaftssprache zu erhalten und durch Übersetzungen von englischen Beiträgen ins Deutsche weiterzuentwickeln, sagte Laudatorin Felicitas Schöck von der Eberhard-Schöck-Stiftung, die den Kulturpreis Deutsche Sprache gemeinsam mit dem Verein Deutsche Sprache vergibt.

Der jährlich verliehene Preis besteht aus drei verschiedenen Auszeichnungen. Eine davon ist der Institutionenpreis Deutsche Sprache, den die Redaktion der *Angewandten Chemie* am 27. Oktober in Kassel entgegennahm. Daneben wurden Frank Schirmmayer, Journalist und Mitherausgeber der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, und die Deutsche Bibliothek Helsinki geehrt.



Im Oktober nahmen Verlagsdirektorin Eva Wille (links) und Peter Göllitz, Chefredakteur der *Angewandten Chemie*, den Kulturpreis Deutsche Sprache in Kassel entgegen, in der Mitte Laudatorin Felicitas Schöck. (Foto: Agentur Schroeder)

Internationale Kooperationen

Globale Lösungen für globale Probleme

EuCheMS tagte in Frankfurt



In der Dachorganisation der europäischen chemischen Gesellschaften, der European Association for Chemical and Molecular Sciences (EuCheMS), spielt die GDCh eine führende Rolle. Im Oktober 2007 trafen sich Vertreter von 30 Mitgliedsgesellschaften aus 27 Ländern zur EuCheMS-Generalversammlung 2007 in Frankfurt. Angereist waren auch Katie Hunt, Präsidentin der American Chemical Society, die zum Thema Nachhaltige Entwicklung referierte, und Friedrich Wagner, Präsident der European Physical Society. In Frankfurt wurde Luis A. Oro (Universität Saragossa, Spanien) als Präsident für die Periode 2009 bis 2011 gewählt. Er wird Giovanni Natile (Universität Bari, Italien) ablösen. Als neues Mitglied wurde die Katalanische Chemische Gesellschaft begrüßt.

Internationale Namensvorlesungen

„Rethinking what chemistry does“: unter diesen Titel stellte Harvard-Professor George M. Whitesides die August-Wilhelm-von-Hofmann-Vorlesung 2007, die er im September in Ulm hielt. Neben dieser traditionsreichen Namensvorlesung, mit der die GDCh Wissenschaftler aus dem Ausland ehrt, hat die GDCh mit neun ausländischen Chemiegesellschaften Namensvorlesungen auf Gegenseitigkeit eingerichtet. Die Idee: Hochkarätige Chemiker halten bis zu drei Vorlesungen im Partnerland. Das fördert die internationale Zusammenarbeit und erinnert an das wissenschaftliche Erbe der Namensgeber.

George M. Whitesides regte auf dem Wissenschaftsforum 2007 in Ulm zum Nachdenken über die Aufgabe der Chemie an.

(Foto: Thomas Koziel)



Neu eingerichtet im Jahr 2007 wurde die George-de-Hevesy-Vorlesung zusammen mit dem Verein Ungarischer Chemiker. Details zu allen Namensvorlesungen stehen auf www.gdch.de unter „Preise und Auszeichnungen“.



Vertreter von GDCh und CCS trafen sich im Mai 2007 in Frankfurt.

Engere Kooperation mit China

Auch mit China will die GDCh intensiver zusammenarbeiten. Im Mai 2007 begrüßte die GDCh die Chinesische Chemische Gesellschaft (CCS) in Frankfurt. GDCh und CCS wollen beispielsweise den Austausch von Nachwuchswissenschaftlern intensivieren. Pate steht unter anderem ein Studenten-Austauschprogramm mit der Japanischen Chemischen Gesellschaft. Auch die GDCh-Zeitschrift *Nachrichten aus der Chemie* soll stärker in die Kooperation eingebunden werden. Mit der chinesischen Schwesterpublikation könnten Neuigkeiten und Fachartikel ausgetauscht und parallel veröffentlicht werden. Vorbild ist die Zusammenarbeit der *Nachrichten aus der Chemie* mit *Chemistry World*, dem Medium der britischen Royal Society of Chemistry.

Nachhaltige Chemie voranbringen

Auf dem C6-Gipfel im Juni 2007 in Paris beschlossen Vertreter der chemischen Gesellschaften aus Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Japan, den Niederlanden und den USA stärker im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zusammenzuarbeiten. Die Präsidenten der sechs Gesellschaften, die zusammen etwa 300 000 Mitglieder vertreten, fordern in einer wegweisenden Erklärung einen verantwortungsvollen Umgang mit Rohstoffen, damit die Zukunft für alle Bewohner der Erde gesichert ist, und ein stärkeres Augenmerk auf Nachhaltigkeit in der Ausbildung von Chemikern. „Weil die Probleme globaler Natur sind, brauchen wir globale Lösungen“, sagte GDCh-Präsident Dieter Jahn in Paris.

Nationale Kooperationen

Verständnis fördern, Qualität sichern

Gebündelte Informationen

Der Zugang zu wissenschaftlichen Daten ist die Voraussetzung für Forschung. Das Fachinformationszentrum (FIZ) Chemie Berlin, dessen Gesellschafterin die GDCh ist, forcierte im Jahr 2007 die Digitalisierung des von der GDCh und ihren Vorgängerorganisationen herausgegebenen *Chemischen Zentralblatts*, das neben *Chemical Abstracts* bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts das wichtigste Referateorgan der Chemie war. Die mehr als 1,2 Millionen Seiten dieses Nachschlagewerks enthalten alle relevanten Entwicklungen und Stoffdaten der internationalen Chemie von 1830 bis 1969. GDCh-Mitglieder erhalten über www.gdch.de (MyGDCh) kostenlos Zugriff auf die Inhalte.

Außerdem baut die GDCh in Kooperation mit dem FIZ und der Technischen Informationsbibliothek Hannover die Online-Plattform Chem.de weiter aus. Mehr dazu unter www.chem.de.

Akkreditierte Laboratorien

Die Deutsche Akkreditierungsstelle Chemie (Dach), welche die GDCh 1992 mit gegründet hat, akkreditiert Laboratorien, Inspektions- und Produktzertifizierungsstellen. Im Jahr 2007 haben 57 Laboratorien einen Akkreditierungsantrag gestellt. Ende 2007 befanden sich damit 651 Stellen im Akkreditierungsverfahren, 557 sind bereits akkreditiert.



Im Dezember 2007 wurde der Fachbereich DNA-Analytik des Hessischen Landeskriminalamtes akkreditiert: Dach-Geschäftsführer Andreas Steinhorst (rechts) und der Präsident des Hessischen Landeskriminalamtes Peter Raisch.

Gemeinsam gegen Klimawandel

Das Klima auf der Erde hängt von der Zusammensetzung der Atmosphäre ab. Um die dort ablaufenden chemischen Prozesse zu verstehen und dem Klimawandel entgegenzuwirken, ist noch viel Forschung notwendig. Was wissen wir heute, wo bestehen Defizite und in welche Richtung soll die Forschung gehen?

Solche und anderen Fragen beantwortet der Arbeitsausschuss „Chemie, Luftqualität und Klima“, getragen von der GDCh, der Deutschen Bunsen-Gesellschaft und ProcessNet, einer Initiative der Dechema und dem Verein Deutscher Ingenieure. Aus dem Arbeitsausschuss ist die Expertengruppe „Feinstäube“ hervorgegangen, in der die GDCh ebenfalls aktiv ist.

Ein Lesetipp: Die Ausgabe Juni 2007 der GDCh-Zeitschrift *Chemie in unserer Zeit* widmet sich ganz der Chemie der Atmosphäre. Gastherausgeber dieses Sonderhefts ist GDCh-Mitglied Reinhard Zellner, Vorsitzender des Ausschusses „Chemie, Luftqualität und Klima“ und der Expertengruppe „Feinstäube“ sowie des GDCh-Ortsverbandes Essen-Duisburg.



Schlechte Luft über der Stadt: Der Arbeitsausschuss „Chemie, Luftqualität und Klima“ identifiziert Forschungsbedarf.

(Foto: Julio Etchard; UFZ)

Beratergremium für Altstoffe

Nach 25-jähriger Tätigkeit hat das Beratergremium für Altstoffe (BUA) seine Arbeit am 30. April 2007 beendet. Ein Jubiläumskolloquium am 20. April in Frankfurt blickte auf die erfolgreiche Kooperation zwischen Wissenschaft, Industrie und Behörde zurück. Das BUA wurde 1982 vor dem Hintergrund des damals eingeführten Chemikaliengesetzes in Deutschland als GDCh-Kommission gegründet, um Altstoffe zu überprüfen und zum Schutz von Mensch und Umwelt Empfehlungen zu deren Umgang abzugeben.

Nachwachsender Rohstoff Raps: Für seine Arbeiten in der nachhaltigen Chemie erhielt Jürgen O. Metzger den Wöhler-Preis der GDCh. (Foto: ajuvo)

Herausragende Forscher verdienen öffentliche Anerkennung, beispielsweise durch die Verleihung von Preisen. Zu den begehrtesten Auszeichnungen in der Chemie zählen die der GDCh. Hier eine Vorstellung von exzellenten Wissenschaftlern, die – wie der Karl-Ziegler-Preisträger Martin Jansen (siehe Seite 7) – auf dem GDCh-Wissenschaftsforum 2007 im September in Ulm geehrt wurden.

Adolf-von-Baeyer-Denkmünze an Wolfram Sander

Die Bestimmung von instabilen Zwischenstufen chemischer Reaktionen ist eine knifflige Angelegenheit. Wolfram Sander, Professor für Organische Chemie an der Univer-

sität Bochum, ist es gelungen, viele solcher Zwischenstufen zu isolieren und zu charakterisieren, beispielsweise das Phenylkation, Carbonyloxide und Dioxasilirane. Sander nutzt dafür die Matrixisolationstechnik, Tieftemperaturspektroskopie und zeitaufgelöste Spektroskopie sowie quantenchemische Rechnungen. Der Bochumer Chemiker trägt dazu bei, Strukturen und Eigenschaften von Produkten neuer organischer Synthesen und auch den Verlauf dieser Prozesse besser zu verstehen.

Sanders Grundlagenarbeit in der physikalisch-organischen Chemie hat die GDCh mit der Vergabe der Adolf-von-Baeyer-Denkmünze gewürdigt. Auch Adolf von Baeyer (1835 bis 1917), Nobelpreisträger 1905 und bekannt für seine Synthese des Farbstoffs Indigo, war ein exzellenter Forscher der organischen Chemie.



Wolfram Sander.

Fresenius-Preis an Detlef Günther

Edelmetalle im Magma oder die Echtheit von Saphiren nachzuweisen ist eine Herausforderung für die analytische Chemie – und kein Problem für Detlef Günther von der ETH Zürich. Der erst 44 Jahre alte, aus



Detlef Günther.

Deutschland stammende Chemiker ist ein weltweit anerkannter Experte für Laserablation. Bei dieser Methode trägt ein fein fokussierter Laserstrahl winzigste Mengen der zu untersuchenden Probe ab. Ein Gasstrom befördert die abgetragenen Probenpartikel dann in einen Detektor, wo ihre Zusammensetzung charakterisiert wird. Günthers Arbeitsgruppe zählt zu den weltweit führenden Adressen in der Festkörperanalytik.

Die GDCh verlieh Detlef Günther eine Auszeichnung mit großem Namen: den Fresenius-Preis, der an den Geheimen Hofrat C. Remigius Fresenius (1818 bis 1897) erinnert, einen bedeutenden Förderer der analytischen Chemie in Deutschland.

Wilhelm-Klemm-Preis an Wolfgang Schnick

Arbeiten unter Hochdruck gehört für Wolfgang Schnick, Professor für Anorganische Festkörperchemie an der Ludwig-Maximilians-Universität München, im wahrsten Sinne des Wortes zum Alltag. Denn sein Interesse gilt der Hochdruck-Synthese von neuartigen anorganischen Materialien, besonders von binären und ternären Nitriden. In dieser Hinsicht ist Schnick ein Grundlagenforscher, doch ihn interessieren durchaus die nutzbaren Eigenschaften dieser Verbindungen, etwa ihre optischen Besonderheiten. So hat Schnick schon neue Leuchtstoffe, besonders farbbrillante Substanzen für Leuchtdioden, entdeckt.

Wolfgang Schnick wurde für seine Verdienste um die anorganische Festkörperchemie mit dem Wilhelm-Klemm-Preis ausgezeichnet. Der Preis besteht seit 1984 und erinnert an den ehemaligen GDCh-Präsidenten und Münsteraner Chemieprofessor Wilhelm Klemm (1896 bis 1985).

Wöhler-Preis an Jürgen O. Metzger

In Zeiten von Klimawandel und steigenden Ölpreisen besinnt sich die Chemieindustrie auf den Rohstoff Biomasse. Jürgen O. Metzger von der Universität Oldenburg propagiert Öle und Fette als wichtige nachwach-



Wilhelm-Klemm-Preisträger Wolfgang Schnick (Mitte) und Karl-Ziegler-Preisträger Martin Jansen (rechts) mit Dieter Jahn, GDCh-Präsident 2007.

(Foto: Thomas Koziel)

sende Rohstoffe. Von gut zugänglichen ungesättigten Fettsäuren gelangt man auf umweltverträglichen Synthesewegen zu vielen neuen Stoffen mit interessanten Eigenschaften. Metzger ist stellvertretender Vorsitzender der GDCh-Arbeitsgemeinschaft Nachhaltige Chemie und hat an dem Lehrbuch „Neues und nachhaltigeres organisch-chemisches Praktikum“ mitgewirkt.

Für seine zukunftsweisenden Leistungen in der nachhaltigen Chemie erhielt Metzger von der GDCh den Wöhler-Preis für Ressourcenschonende Prozesse. Friedrich Wöhler (1800 bis 1882) war einer der bedeutendsten Chemiker Deutschlands. Mit der Synthese von Harnstoff durchbrach er die Schranke zwischen organischer und anorganischer Chemie und arbeitete auf beiden Gebieten erfolgreich.



Jürgen O. Metzger.

■ Weitere GDCh-Preisträger 2007

- Otto-Hahn-Preis an Gerhard Ertl (siehe Seite 6)
- Horst-Pracejus-Preis an Henri B. Kagan
- Carl-Duisberg-Gedächtnispreis an Lukas J. Gooßen
- Arfvedson-Schlenk-Preis an Hans J. Reich
- Joseph-König-Gedenkmünze an Peter Schieberle
- Gmelin-Beilstein-Denkmünze an Olga Kennard
- Gerhard-Billek-Preis an Diana Linke und Torsten Fiedler

Mehr zu Preisen und Auszeichnungen der GDCh auf www.gdch.de.

Stiftungen

Junge Talente fördern

Immer mehr bedeutende Chemiker oder deren Familienangehörige vertrauen der GDCh einen Teil ihres privaten Vermögens an und richten Stiftungen und Sondervermögen bei der GDCh ein. Die GDCh wird sich auch zukünftig dafür einsetzen, Mäzene und andere Förderer zu finden, die den wissenschaftlichen Nachwuchs unterstützen möchten.

Junge Talente der Chemie, die im Jahr 2007 durch Stiftungsgelder gefördert wurden, stellten sich auf dem Wissenschaftsforum in Ulm vor.

Klaus-Grohe-Stiftung unterstützt zwei Wirkstoffforscherinnen

Tanja Gulder, Doktorandin an der Universität Würzburg, und Renata Marcia de Figueiredo, die nach Chemiestudium in Brasilien und Frankreich zur Zeit an der RWTH Aachen forscht, erhielten je 2000 Euro aus der Klaus-Grohe-Stiftung. Wie der Stifter Klaus Grohe, einst Chemiker bei Bayer und dort Entdecker wichtiger Medikamente, entwickeln beide Wissenschaftlerinnen neue Wirkstoffe. Tanja Gulder konzentriert sich auf



Szene aus einem Krankenhaus in Nigeria: Patienten schützen sich mit einem Moskitonetz vor Malaria. Die Klaus-Grohe-Stiftung hat im Jahr 2007 die Forschung an Wirkstoffen gegen Tropenkrankheiten unterstützt. (Foto: BASF)

die Behandlung von tropischen Infektionskrankheiten, Renata Marcia de Figueiredo beschäftigt sich unter anderem mit der Synthese von Sexualpheromonen und Antitumormitteln.

Georg-Manecke-Preis für Nanowissenschaftler

Anorganisch-organische Nanopartikel sind Forschungsobjekt von Andrij Pich von der Technischen Universität Dresden. Diese Hybridmaterialien, die aus Edelmetallen, leitfähigen Polymeren, Halbleitern und Mineralien bestehen, finden in der Mikrosystemtechnik ebenso Verwendung wie in Leuchtdioden, der Biomedizin und im Korrosionsschutz. Der gebürtige Ukrainer hat in seinem Heimatland Chemie studiert und wurde dann an der TU Dresden promoviert und habilitiert. Pich erhielt den mit 8000 Euro dotierten Georg-Manecke-Preis der gleichnamigen Stiftung, die von der Witwe des 1990

verstorbenen Berliner Polymerforschers Manecke eingerichtet wurde.

Hermann-Schnell-Stiftung fördert Polymerchemiker

Mit Polymeren befassen sich auch die beiden mit je 3000 Euro ausgezeichneten Stipendiaten der Hermann-Schnell-Stiftung, Hans Börner vom Max-Planck-Institut für Kolloid- und Grenzflächenforschung in Potsdam und Andreas Kilbinger von der Universität Mainz.

Börner forscht an der Schnittstelle zwischen Biologie und Polymerchemie. Er baut Oligopeptide und andere Biomoleküle in klassische Polymere ein und kreiert so neue Trägermaterialien für Pharmawirkstoffe. Andreas Kilbinger befasst sich mit der weltweit konkurrenzlosen automatisierten Synthese von supramolekularen Block-Copolymeren. Blöcke aus Polymeren bilden hier Materialien mit besonderen Eigenschaften.

■ Stiftungen bei der GDCh

- Georg-Manecke-Stiftung
- Hellmut-Bredereck-Stiftung
- Hermann-Schnell-Stiftung
- Karl-Ziegler-Stiftung
- Klaus-Grohe-Stiftung
- Hans-R.-Jenemann-Stiftung
- Bruno-Roßmann-Stiftung
- Bettina-Haupt-Stiftung

Mehr zu den Stiftungen auf www.gdch.de.

Schule

Lieblingsfach Chemie

Ein vorrangiges Ziel der GDCh ist es, Schüler für naturwissenschaftlich-technische Fragen zu begeistern und für eine Ausbildung oder ein Studium im Chemiebereich zu gewinnen. Neugier und Interesse an naturwissenschaftlichen Phänomenen sollen schon in Kindergarten und Grundschule geweckt und kontinuierlich im Laufe der Schulzeit weiterentwickelt werden. Die GDCh unterstützt alle Initiativen, die Bildung schaffen und damit Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit der Chemie in Deutschland nachhaltig sichern.



(Foto: TU Berlin/Weiß)

Preise für die Jahrgangsbesten

Die GDCh vergibt jährlich Preise an die jahrgangsbesten Abiturienten in Chemie. Mitmachen können auch deutsche Schulen im Ausland. Die Schüler gewinnen eine Urkunde, eine einjährige kostenlose Mitgliedschaft in der GDCh und ein Buch – im Jahr 2007: „Chemische Delikatessen“ von Klaus Roth, der kürzlich mit dem GDCh-Preis für Schriftsteller ausgezeichnet wurde. Mehr als 1300 preiswürdige Schüler wurden im Jahr 2007 von ihren Lehrern nominiert. Die Hälfte nahm das Angebot der GDCh auf Mitgliedschaft an.

Wegen des großen Erfolgs des Abiturientenpreises zeichnet die GDCh jetzt auch Absolventen einer chemierelevanten Ausbildung aus. Der Preis – ebenfalls Buch, Urkunde und Mitgliedschaft – wurde im Jahr 2007 erstmals vergeben. Mehr unter www.gdch.de/abiturientenpreis und www.gdch.de/absolventenpreis.



Die Verleihung des GDCh-Abiturientenpreises am Städtischen Gymnasium Straelen.

Fortbildung von Chemielehrern

Auch Lehrer lernen nie aus. Damit sie ihr Wissen auffrischen und neue Impulse für den Unterricht bekommen, setzt sich die GDCh für die regelmäßige Fortbildung von Lehrern ein. Auf GDCh-Initiative wurden sieben Lehrerfortbildungszentren gegründet, die ihr breit gefächertes Angebot auch im Jahr 2007 auf hohem Niveau weiterführten und 560 Fortbildungen für fast 10 000 Lehrer und darüber hinaus 125 Vortragsveranstaltungen für rund 3 900 Teilnehmer organisierten. Im Jahr 2007 wurde das Lehrerfortbildungszentrum Leipzig-Jena eingeweiht. Die GDCh stellt die Lehrerfortbildungszentren in einer Broschüre vor.

Gratis-Lektüre für Teilnehmer der Chemieolympiade

Einst kämpften sie selbst um Gold, nun motivieren sie die jungen Olympioniken. GDCh-Mitglieder helfen tatkräftig mit, wenn alljährlich Schülerteams aus rund 60 Nationen mit Kolben und chemischen Formeln hantieren, um bei der Internationalen Chemieolympiade das Siegerstülpchen zu erklimmen. Jedem der 62 Teilnehmer der dritten nationalen Vorrunde 2007 spendierte die GDCh ein Freiabonnement der GDCh-Zeitschrift „Chemie in unserer Zeit“ – offensichtlich bereitet die Lektüre gut vor. Aus Moskau, der Olympia-Stadt 2007, kehrte die deutsche Mannschaft mit vier Medaillen zurück: Gold gab es für Dmitry Loutchko und Philipp Steininger, Silber für Stefan Pusch und Christian Oberender.



Studium

Einheit von Lehre und Forschung wahren

Wer Chemie, Biochemie, Lebensmittelchemie oder Wirtschaftschemie studiert, hat ein zukunftsweisendes Fach mit top-aktueller Ausrichtung gewählt. Interesse und Verständnis für Naturwissenschaften sowie Spaß am Experimentieren vorausgesetzt, bieten die Chemiestudiengänge den frischgebackenen Abiturienten fesselnde, fordernde und abwechslungsreiche Jahre.

Der Bologna-Prozess

Die Chemiestudiengänge an deutschen Hochschulen stellen sich mit modernen Studieninhalten und der Umstellung auf die neuen Bachelor- und Master-Abschlüsse dem globalen Wettbewerb. Diesen Bologna-Prozess begleiten die European Association for Chemical and Molecular Sciences (EuCheMS) und das European Chemistry Thematic Network (ECTN). Die GDCh ist Mitglied in beiden Organisationen und ermuntert die deutschen Fachbereiche Chemie, die Reform zu nutzen, um Attraktivität und internationale Wettbewerbsfähigkeit des Bildungsstandorts Deutschland zu stärken.

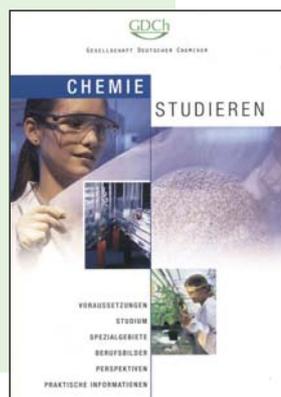
Im September 2007 hat die GDCh gemeinsam mit anderen Chemieorganisationen und der Hochschulrektorenkonferenz einen Workshop in Frankfurt durchgeführt, auf dem die neuen Bachelor- und Master-Abschlüsse mit Arbeitgebern diskutiert wurden.

Sorge hingegen bereitet der GDCh die Umstellung der Lehramtsstudiengänge Chemie auf Bachelor- und Master-Strukturen. Schon in den 16 Bundesländern gibt es dabei so große Unterschiede, dass die eigentlich beabsichtigte Vereinheitlichung bereits auf nationaler Ebene misslingt. Eine Kommission der GDCh-Fachgruppe Chemieunterricht hat Empfehlungen für eine Restrukturierung erarbeitet.

Im Rahmen des Bologna-Prozesses wird die Promotion als dritter Zyklus ergänzend zu den Bachelor- und Master-Studiengängen formuliert. In einer im März publizierten Stellungnahme unterstützt die GDCh im Wesentlichen die Empfehlungen des Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultätentages zur Gestaltung der Promotion. Die Doktorandenausbildung sollte nicht zu stark von außen gesteuert werden, denn die universitäre Forschungsleistung hängt essenziell ab von der Kreativität und dem Engagement der Nachwuchswissenschaftler – und beides könnte unter einer Überregulierung leiden.

Tipps für Studienanfänger

Die GDCh-Broschüre „Chemie studieren“ ist im Frühjahr 2007 in der 5. überarbeiteten Auflage erschienen. Sie gibt wertvolle Tipps für den Einstieg in das Chemiestudium und die sich damit erschließenden beruflichen Möglichkeiten. Neu aufgenommen wurde die Wirtschaftschemie. Die Broschüre ist kostenlos erhältlich bei der GDCh in Frankfurt unter 069/7917-326 oder r.maul@gdch.de.



Klares Nein zum Lehrprofessor

In den Naturwissenschaften gehört die Einheit von Lehre und Forschung zum Selbstverständnis. Einen Lehrprofessor mit erhöhtem Lehrdeputat, den unter anderem der Wissenschaftsrat vorgeschlagen hat, lehnt die GDCh daher in einer gemeinsamen Stellungnahme mit fünf anderen Organisationen ab. Stattdessen solle die Qualität der Lehre durch Schaffung neuer Doktoranden- und Mittelbaustellen verbessert werden, heißt es in der Stellungnahme.

Zu diesem Thema hat die GDCh ein Internetforum eingerichtet auf www.gdch.de/forum.

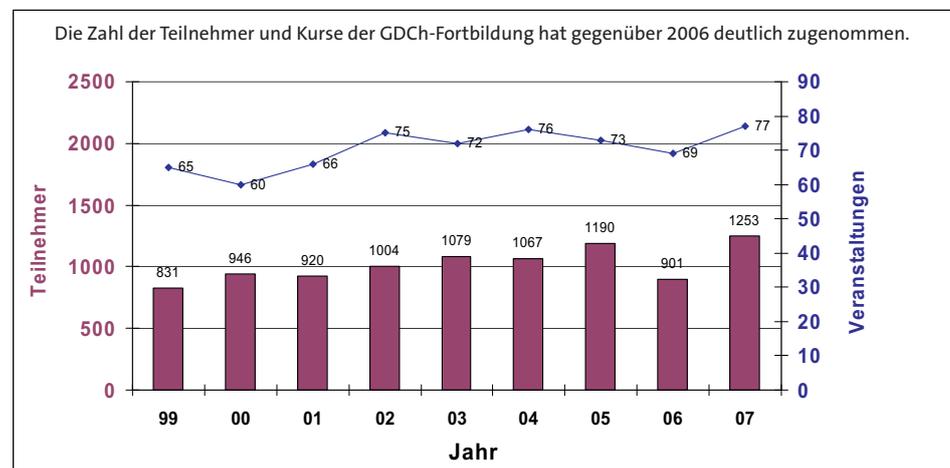
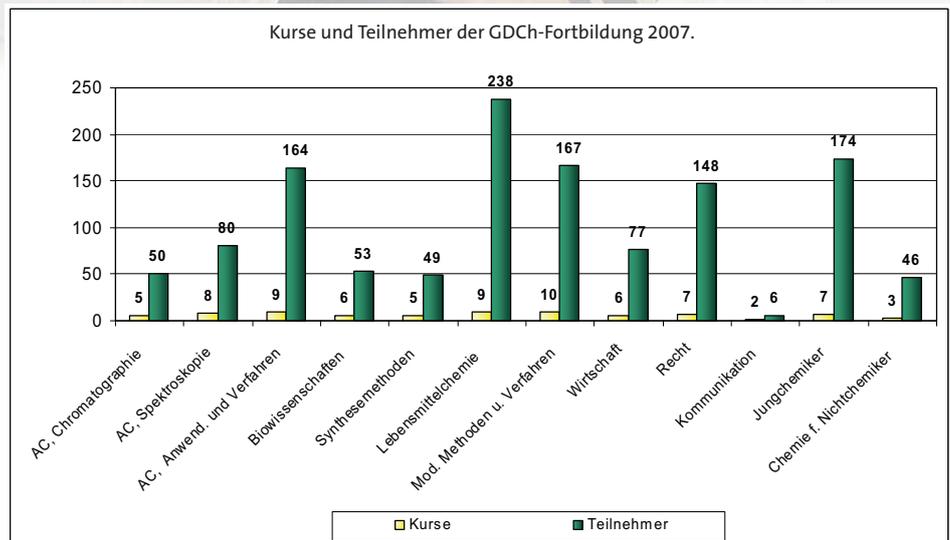
Fortbildung

Fit für den Markt

1200 Teilnehmer in 77 Fortbildungsveranstaltungen aus 12 Bereichen der Chemie – das ist die erfreuliche Bilanz der GDCh-Fortbildung für das Jahr 2007. Neu im Programm ist seit dem Jahr 2007 der Bereich „Chemie und Kommunikation“ mit zwei Kursen. Auch Veranstaltungen zum Chemikaliengesetz Reach, zur Analytik von Allergenen in Lebensmitteln, zur praxisgerechten Wasserbeurteilung und über Frauen als innovative Führungskräfte wurden neu aufgenommen.

Verstärkt förderte die GDCh im Jahr 2007 junge und/oder stellungslose Chemiker durch Vergabe von 29 Freiplätzen. Im Jahr zuvor wurden 15 Freiplätze vergeben.

Außerordentlich beliebt sind die speziell für Jungchemiker initiierten Aufbaukurse. Stark nachgefragt war erneut das modulare, fallstudienbasierte Fortbildungskonzept „Geprüfter Projektmanager Wirtschaftskemie GDCh“. Dieses auf die Bedürfnisse von zukünftigen Führungskräften der Wirtschaft zugeschnittene BWL-Programm ist in enger Zusammenarbeit mit dem Jungchemikerforum und dem Institut für betriebswirtschaftliches Management im Fachbereich Chemie und Pharmazie der Universität Münster erarbeitet worden und wird kontinuierlich weiter entwickelt.



Karriereservice und Stellenmarkt

Erfolgreich im Beruf

Wer einen Job sucht, sein Gehalt neu verhandeln oder sich einen Überblick über den Arbeitsmarkt für Chemiker verschaffen möchte, findet beim GDCh-Karriereservice kompetente Ansprechpartner. Informationen rund um Bewerbung, Karriereplanung und Berufsleben bietet die GDCh beispielsweise ...

... in Bewerbungsworkshops

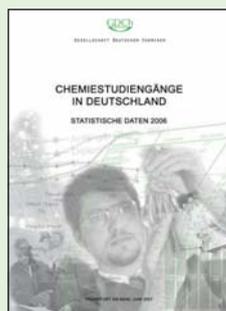
Drei Bewerbungsworkshops fanden im Jahr 2007 in der Frankfurter Geschäftsstelle statt: „Bewerben mit 40 Plus“, „Individuell Bewerben“ und „Erfolgreich im Vorstellungsgespräch“.

■ Statistik der Chemiestudiengänge

Anfängerzahlen, Prüfungsnoten an den einzelnen Hochschulen, Angaben über den ersten Schritt ins Berufsleben: Für kaum einen Fachbereich gibt es so detaillierte Daten wie für die Chemie – dank der von der GDCh jährlich erstellten „Statistik der Chemiestudiengänge“.

Im Jahr 2006 haben 5 113 Personen ein Chemiestudium begonnen, darunter 44 Prozent Frauen. Im Jahr 2005 waren es noch 5 958 Studienanfänger. Die Anzahl der Promotionen erreichte mit 1 299 den niedrigsten Stand seit 21 Jahren. 29 Prozent der promovierten Absolventen kamen aus dem Ausland. Gut jeder dritte promovierte Absolvent fand eine Anstellung in der Chemieindustrie.

Die vollständige Statistik des Jahres 2007 ist als Broschüre erhältlich sowie im Internet auf www.gdch.de unter „Beruf, Karriere und Stellenmarkt“. Dort sind auch die alle zwei Jahre erhobenen Daten zu Habilitationen, Habilitanden und Juniorprofessuren sowie zum Frauenanteil bei Professuren veröffentlicht.



... im Stellenmarkt

Viele Unternehmen nutzen den GDCh-Stellenmarkt in den *Nachrichten aus der Chemie* und im Internet inzwischen regelmäßig für ihre Ausschreibungen. Der Vorteil gegenüber den großen Jobbörsen: Die Konzentration auf chemische Berufe erlaubt ein überschaubares Angebot, das ohne Streuverluste ein qualifiziertes Publikum erreicht. Die attraktivsten Internet-Seiten der GDCh waren auch im Jahr 2007 wieder die vom Karriereservice.

... mit der Gehaltsumfrage

An der Gehaltsumfrage des Führungskräfteverbandes VAA hat sich die GDCh im Jahr 2007 zum vierten Mal beteiligt. Über 800 GDCh-Mitglieder, die in der Industrie arbeiten, nutzten die Chance, ihr Einkommen anonym mit dem ihrer Kollegen zu vergleichen. GDCh/VAA-Doppelmitglieder, die sich über den VAA beteiligten, sind hier noch gar nicht mitgezählt. Die Angaben wurden wie in den Vorjahren getrennt ausgewertet nach Arbeitsplatz in oder außerhalb der Chemiebranche. Die Umfrage ergab hier wieder deutliche Einkommensunterschiede. Die Ergebnisse wurden im August 2007 allen Teilnehmern zugesandt. Doktoranden und Berufseinsteiger, die noch nicht teilnehmen konnten, finden Informationen auf den nur GDCh-Mitgliedern zugänglichen Internetseiten „MyGDCh“ auf www.gdch.de.

... mit der Rechtsberatung

Über eine Hotline bietet der Frankfurter Fachanwalt für Arbeitsrecht Christian Vogt seit 2005 allen GDCh-Mitgliedern eine Kurzberatung an. Antworten auf häufig gestellte Fra-



Höhepunkt 2007 des GDCh-Karriereservices war das JobCenter auf dem GDCh-Wissenschaftsforum 2007 in Ulm. BASF, Evonik, Bayer und andere Branchengrößen informierten hier über Bewerbungsstrategien, Berufseinstieg und Karrierechancen. Drei Veranstaltungen gab es exklusiv für GDCh-Mitglieder: die Karriereberatung vom Medienpartner FAZ-JobNet, einen Workshop unter Leitung des Degussa-Hochschulmarketings und den Bewerbungsmappencheck von Kelly Scientific Resources.

gen und Christian Vogts Telefonnummer stehen im Internet unter „MyGDCh“. Dort sind auch die in den *Nachrichten aus der Chemie* erschienenen Patentrecht-Kolumnen von Patentanwalt Thomas Seuß gesammelt.

Fachgruppen und Sektionen

Wissenschaftliche Basis und Elite zugleich

Der wissenschaftliche Gedankenaustausch und die Diskussion von neuen Entwicklungen in der Chemie finden in der GDCh vor allem in den 25 Fachgruppen und Sektionen statt sowie in Gemeinschaftsausschüssen und -gremien mit anderen wissenschaftlichen Gesellschaften. Doch die Fachgruppen schauen auch über den Tellerrand hinaus: Im alle zwei Jahre stattfindenden Wissenschaftsforum und in der 2006 ins Leben gerufenen GDCh-Energieinitiative beispielsweise agieren sie gemeinsam.

Während die Fachgruppen Teildisziplinen der Chemie repräsentieren, gehen die drei Sektionen fachübergreifend chemierelevante Themen an, die sich aus den Namen der Sektionen ableiten lassen: Arbeitskreis Chancengleichheit in der Chemie (AKCC), Sektion Chemiker im öffentlichen Dienst und Vereinigung für Chemie und Wirtschaft (VCW).

In der Gründungsphase

Zwei neue Gruppierungen streben den Status einer Sektion beziehungsweise einer Fachgruppe an: die **Senioirexperten Chemie (SEC)** und die **Arbeitsgemeinschaft Nachhaltige Chemie**.

Die GDCh ist eine der ersten wissenschaftlichen Gesellschaften, die ihren jung gebliebenen Senioren neue Betätigungsfelder ermöglicht. Die SEC haben fünf Arbeitskreise – GDCh-Netzwerk, International, Internet, Öffentlichkeitsarbeit sowie Schule, Bildung und Beruf – gebildet, die auch gemeinsam agieren. So kamen zum ersten SEC-Jahrestreffen Mitte November 2007 in Steinheim bei Hanau 80 Senioren zu interessanten Vorträgen und Diskussionsveranstaltungen zusammen. Großen Anklang fand auch eine Exkursion in den Industriepark Höchst zu Sanofi-Aventis.

Die Arbeitsgemeinschaft Nachhaltige Chemie veranstaltete ihren ersten hervorragend besuchten Workshop im März 2007 in Frankfurt und brachte sich dann im September auch in das Wissenschaftsforum in Ulm ein. Danach begab man sich an die Vorbereitung der ersten Tagung im Frühjahr 2008 in Aachen sowie an die Konzeption der Aktuellen Wochenschau, dem Internet-Auftritt der GDCh, in den jedes Jahr eine andere GDCh-Fachgruppe Woche für Woche einen aktuellen Beitrag aus ihrem Gebiet einstellt.

Neue Namen und Aktivitäten

Im Jahr 2007 bestritt die GDCh-Fachgruppe **Lackchemie** die Aktuelle Wochenschau. Diese Fachgruppe, die sich bis vor kurzem noch Fachgruppe Anstrichstoffe und Pigmente nannte, feierte im vergangenen Jahr ihr 60-jäh-

Lack
Chemie



Mehr als ein Computerkurs: Unter dem Motto „Jung hilft Alt“ trafen sich die Senioirexperten Chemie und das Jungchemikerforum Frankfurt zum Erfahrungsaustausch.



Lackierung einer Karosserie mit Pulverlack als Steinschlagschutz: Um Pigmente und Lack kümmert sich in der GDCh die Fachgruppe Lackchemie. Sie feierte 2007 ihr 60-jähriges Bestehen. (Foto: BASF)

riges Bestehen und veranstaltete, schon zum 72. Mal, die Lackchemie-Tagung, die im September 2007 in Lüneburg unter dem Motto „Innovation – Funktion – Reach – VOC“ stattfand. Zum Jahreswechsel stellte die Fachgruppe ihr neues Logo vor und erarbeitete aus der Aktuellen Wochenschau die attraktive Broschüre „HighChem hautnah – Aktuelles zur Chemie der Farben und Lacke“, die im Mai 2008 erschien.



Den vorausgegangenen Band von „HighChem hautnah“ hatte 2007 auf Basis ihrer Aktuellen Wochenschau die **Fachgruppe Angewandte Elektrochemie** mit dem Untertitel „Aktuelles aus der Elektrochemie und zum Thema Energie“ herausgegeben. Die Fachgruppe hatte sich maßgeblich in die GDCh-Energieinitiative eingebracht, und so waren der ehemalige Vorsitzende Thomas Lehmann und das ehemalige Vorstandsmitglied Hermann Pütter für die GDCh in Sachen Energie unterwegs, beispielsweise bei Veranstaltungen der Physiker oder der GDCh-Ortsverbände sowie beratend in Arbeitskreisen.

Kontakte und Netze

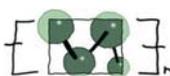


Engagiert in der GDCh-Energieinitiative zeigte sich auch die **Fachgruppe Festkörperchemie und Materialforschung**. So steuerte sie einige Beiträge zum 2007 erschienenen Positionspapier „Energieversorgung der Zukunft“ des Koordinierungskreises Chemische Energieforschung bei, brachte sich auf dem Wissenschaftsforum in Ulm mit dem Thema Thermoelektrik ein und richtete dort mit der Fachgruppe Angewandte Elektrochemie eine Vortrags-sitzung zur Energieforschung aus.

In der Festkörperchemie und Materialforschung spielt die Festkörperanalytik eine wichtige Rolle in der Charakterisierung von Materialien. Deshalb veranstalteten die Fachgruppe Festkörperchemie und Materialforschung und die Fachgruppe Analytische Chemie in Ulm eine gemeinsame Vortrags-sitzung.

Intensivere Kontakte zu anderen Fachgruppen hat sich besonders die **Fachgruppe Analytische Chemie** auf die Fahnen geschrieben, die in Ulm auch gemeinsame Symposien mit der **Lebensmittelchemischen Gesellschaft** und der **Fachgruppe Makromolekulare Chemie** durchführte.

Die wichtigste Veranstaltung im Jahr 2007 war für die Fachgruppe Analytische Chemie aber die alle zwei Jahre stattfindende Anakon, die bedeutendste deutschsprachige Analytikerkonferenz, zu der sich über 300 Teilnehmer in Jena trafen. Neben einem hervorragenden Vortragsprogramm fand eine von Martin Vogel (Westfälische Wilhelms-Universität Münster) organisierte Diskussionsrunde zur Exzellenzinitiative großes Interesse. Der wissenschaftliche Nachwuchs war verstärkt in die Anakon einbezogen worden, und auch die Arbeitskreise Separation Science, Prozessanalytik sowie Chemometrik und Labor-datenverarbeitung beteiligten sich in Jena.



Festkörperchemie und Materialforschung spielen eine entscheidende Rolle bei der Lösung der Energiefrage. Die hier gezeigten Nanowürfel aus metallorganischen Gerüstmaterialien beispielsweise könnten als Speichermedium für den Energieträger Wasserstoff dienen. (Foto: BASF)

Chemie trifft Life Sciences

Zwischen der Fachgruppe Analytische Chemie und der Lebensmittelchemischen Gesellschaft gibt es viele Parallelen: Die Lebensmittelchemische Gesellschaft ist mit knapp 2800 Mitgliedern die größte GDCh-Fachgruppe, die Fachgruppe Analytische Chemie mit rund 2100 Mitgliedern die zweitgrößte. Beide Arbeitsgruppen kümmern sich besonders um die Nachwuchsförderung – unter anderem mit den Gruppen „Junganalytiker“ und „Junge Lebensmittelchemiker“; und beide haben bedeutende Arbeitskreise eingerichtet und organisieren große Fach-gruppentagungen.

Die meist besuchte GDCh-Fachgruppentagung ist der Deutsche Lebensmittelchemikertag, der im September 2007 in Nürnberg stattfand. Zentrales Thema war die neue Health-Claims-Verordnung der Europäischen Union. In Nürnberg diskutierten Lebensmittelchemiker Probleme und Chancen, die diese Regelung der Lebensmittel-industrie und dem Verbraucher bringt. Auch die Sicherheit von Futtermitteln, ebenfalls integraler Bestandteil des gesundheitlichen Verbraucherschutzes, stand in Nürnberg auf dem Programm.

Ähnlich wie die Muttergesellschaft GDCh ist die Lebensmittelchemische Gesellschaft regional strukturiert. Die sechs Regionalverbände richten ebenfalls hervorragende Diskussionstagungen aus, bei denen Schutz und Gesundheit des Verbrauchers im Mittelpunkt stehen.

Den meisten GDCh-Mitgliedern kommt beim Thema Gesundheit die **Fachgruppe Medizinische Chemie** in den Sinn. Sie stellt wichtige Forschungserfolge in der Wirkstoffentwicklung auf ihrer international hoch angesiedelten jährlichen Tagung „Frontiers in Medicinal Chemistry“ vor, die sie gemeinsam mit der Fachgruppe Pharmazeuti-sche/Medizinische Chemie der Deutschen Pharmazeuti-

schen Gesellschaft durchführt. Die Tagung 2007 fand im März in Berlin statt. Sie präsentierte neue Ansätze zur Behandlung von Tropen- und Infektionskrankheiten, neue Therapien bei Schäden am Zentralen Nervensystem und neurodegenerativen Erkrankungen, aktuelle Forschungsergebnisse aus der Onkologie sowie neue Konzepte zur Leitstruktursuche und -optimierung bei der Entwicklung von Wirkstoffen gegen Stoffwechselerkrankungen. Einen der bedeutendsten Preise, den eine GDCh-Fachgruppe zu vergeben hat, ist der Innovationspreis in Medizinisch/Pharmazeutischer Chemie. Der mit 5000 Euro dotierte Preis ging an Christoph Sotriffer (Universität Würzburg) für seine Arbeiten über Protein-Ligand-Wechselwirkungen, die Interpretation und Vorhersage der biologischen Aktivität von Wirkstoffen verbessern.

Nicht nur in der Wirkstoffforschung sind Medizinische Chemie und Biochemie eng verzahnt. Die **Fachgruppe Biochemie** will sich unter ihrem neuen Vorsitzenden Arne Skerra neu positionieren – im Sinne der stark gewachsenen Bedeutung dieses Fachs. Offensiv geht die Fachgruppe nun das Ziel an, die Biochemiker als starke Gemeinschaft innerhalb der GDCh zu vertreten und Biochemiestudenten als neue Fachgruppenmitglieder zu gewinnen, unter anderem mit Reisestipendien zu internationalen Tagungen. Ein ganz großes Rad dreht die Fachgruppe Biochemie mit der 2007 begonnenen Organisation der dritten European Conference on Chemistry for Life Sciences, mit deren Ausrichtung die Fachgruppe von der Division of Life Sciences der European Association for Chemical and Molecular Sciences (EuChemS) betraut wurde. Die Veranstaltung wird Anfang September 2009 in Frankfurt stattfinden.

Fachgruppen international top

Gerade in der Biochemie, der Molekularbiologie und Medizin hat eine Untersuchungsmethode große Bedeutung erlangt: die **Magnetische Resonanzspektroskopie**. Die gleichnamige Fachgruppe ist zwar mit 250 Mitgliedern eine der kleineren in der GDCh, aber Top-Wissenschaftler in ihrer Führung haben ihr international hohes Ansehen verliehen. So organisierten Christian Griesinger und Marc Baldus (beide Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie, Göttingen) die erfolgreiche internationale Fachgruppentagung im September 2007 in Göttingen, begleitet von einem Tutorial zum Thema „Magnetic Resonance in Biophysical Application“.

Mit der Ausrichtung internationaler Tagungen gelang auch der **Fachgruppe Chemie-Information-Computer (CIC)** der große Durchbruch. CIC hat ihre Fachgruppentagung zur German Conferences on Chemoinformatics mit großer internationaler Beteiligung umfunktioniert. Mit 200 Teilnehmern vermeldete die dritte Conference im November 2007 einen Rekord. Zu den Highlights der Tagung zählte die Verleihung der Gmelin-Beilstein-Denk Münze der GDCh an Olga Kennard (Cambridge, Großbritannien). Auch auf dem Wissenschaftsforum in Ulm gab sich CIC international: Gemeinsam



Zu den Aufgaben der Fachgruppe Chemieunterricht gehört die Fortbildung von Lehrern, wie hier im Lehrerfortbildungszentrum Rostock.

mit der Division of Chemical Information (CINF) der American Chemical Society veranstaltete CIC ein Symposium zu Lehrmaterialien zur Chemie in Zeiten von „Wikis, Blogs and Podcasting“. Die Zusammenarbeit mit CINF beschränkte sich nicht aufs Wissenschaftsforum. Gemeinsam arbeitet man in einem Pilotprojekt für ein Repositorium und Autorensystem für elektronische Lehr- und Lernmaterialien in Chemieinformation und Chemoinformatik.

Lehren und Lernen

Mit Lehr- und Lernmaterialien befasst sich auch die **Fachgruppe Chemieunterricht**, die mit ihrer in das Wissenschaftsforum integrierten Vortragstagung wieder einen wertvollen Beitrag zur Lehrerfortbildung leistete. Die Fachgruppe ist auch in die Aktivitäten der Lehrerfortbildungszentren (siehe Seite 13) involviert. Außerdem vergibt sie national hoch angesehene Preise an Chemielehrer, Chemiedidaktiker oder besonders originelle Experimentatoren. 2007 erhielt Mattias Kremer aus Tuttlingen den Friedrich-Stromeyer-Preis, den die Firma Merck zur Förderung des Chemieunterrichts stiftet; der Manfred- und Wolfgang-Flad-Preis, gestiftet vom Institut Dr. Flad aus Stuttgart, ging an Tönjes de Vries aus Oldenburg für seine herausragenden experimentellen Arbeiten als Anregung für den Chemieunterricht.

Eingebunden in Umweltdiskussionen

Ebenso wie die Fachgruppe Chemieunterricht führte die **Fachgruppe Nuklearchemie** ihre Jahrestagung während des Wissenschaftsforums in Ulm durch. Die Fachgruppe hat wegen öffentlichen, zum Teil heftig geführten Diskussionen um die Kernenergie keinen einfachen Stand und wünscht sich eine sachlichere Diskussion. In ihren Vorträgen in Ulm zeigten die Nuklearchemiker,





Mit Preisen für herausragende Dissertationen zeichnete die Fachgruppe Nuklearchemie Tobias Heinrich (Forschungszentrum Dresden-Rossendorf), Holger Hummrich und Konstantin Zhernosekov (beide Universität Mainz) aus.



Aus schmutzig mach klar: Um Abwasserbehandlung und viele andere chemische Aspekte rund ums Wasser kümmert sich in der GDCh die Wasserchemische Gesellschaft. (Foto: Siemens)



dass manche weit verbreitete Paradigmen einer wissenschaftlichen Analyse nicht standhalten. Deutlich machten sie, dass die Entwicklung in der Nuklearchemie und die Forschung in der Nuklearchemie sicherere Reaktoren mit neuen Reaktortypen und Brennstoffen möglich macht und die Menge an extrem langlebigen radiotoxischen Abfällen verringert. Der Plenarvortragende Alfred Voß merkte an, dass Deutschland bei einem Ausstieg aus der Kernenergie die Klimaschutzziele nur mit einem wirtschaftlich kaum zu vertretenden Aufwand erreichen könne. Ohne Wiederaufarbeitung sollen die Uranreserven noch mindestens 200 Jahre reichen.

Die Fachgruppe Nuklearchemie befasst sich nicht nur mit der Kernenergiegenutzung, sondern auch mit Radiopharmazeutika sowie mit strahlen- und isotopeanalytischen Methoden für die Radioökologie, Kosmochemie und Archäometrie. Dabei sind die Fachgruppenmitglieder national und international in Gremien und bei Tagungen eingebunden. Auch die Zusammenarbeit mit den Kernphysikern ist eng.

Als in Deutschland die Umweltdiskussionen eskalieren, gründete die GDCh die **Fachgruppe Umweltchemie und Ökotoxikologie**, in der sich schnell weit über 1000 Interessierte zusammenfanden. Sie gingen die anstehenden Themen durchaus kontrovers an, diskutierten aber fachlich und leisteten damit in den 1990er Jahren einen bedeutenden Beitrag zur Versachlichung der öffentlichen Diskussion. Die gute Arbeit der Fachgruppe hat manche Themen obsolet werden lassen.

Die Fachgruppe arbeitet eng mit dem German Language Branch der Society for Environmental Chemistry and Ecotoxicology (SETAC-GLB) zusammen, mit der sie den Postgradualstudiengang Ökotoxikologie als modularen Kurs an neun Standorten anbietet. 2007 nahmen 165 Personen an sieben mehrwöchigen Kursen teil. Der Fonds

der Chemischen Industrie übernimmt seit kurzem für Doktoranden die Hälfte der Kursgebühren.

Mit überwiegend umweltrelevanten Themen beschäftigt sich auch die **Wasserchemische Gesellschaft**, ebenfalls eine Fachgruppe der GDCh. So kamen auf der Jahrestagung Wasser 2007 im Mai in Passau die neuesten Erkenntnisse zum Gewässerschutz, zur einwandfreien Wasserversorgung und zur Abwassertechnik zur Sprache. Auch das Forum „Gesetzgebung, Analysenverfahren, Überwachung, Laborpraxis“ wurde wieder ausgiebig genutzt. Den Preis der Wasserchemischen Gesellschaft erhielt Frank von der Kammer für seine Arbeiten zur Charakterisierung und zum dynamischen Verhalten von natürlichen aquatischen Nanopartikeln im Oberflächen-, Poren- und Sickerwasser sowie bei der technischen Abwasserbehandlung.

Die bedeutendsten Aktivitäten entwickelt die Fachgruppe in ihren Hauptausschüssen mit deren Unterausschüssen und Arbeitskreisen. Der Hauptausschuss I befasst sich mit Analysenverfahren, wobei sich einzelne Arbeitskreise bestimmter Stoffe oder Stoffgruppen annehmen. Beispielsweise hat sich der AK „Bromether“ nun die Bestimmung der Chlorparaffine zum Ziel gesetzt. Ferner befasst sich dieser Hauptausschuss auch mit der europäischen und internationalen Normung von Analysenverfahren. Der Hauptausschuss II befasst sich mit „Stoffen und Gewässergütern“ in den AKs „Sedimente und Gewässergüter“ sowie „Biologische Verfahren zur Gewässergütebeurteilung (Gentoxizität)“. Der Hauptausschuss III schließlich befasst sich mit „Wissenschaftlichen Grundlagen“. Sechs Fachausschüsse diskutieren biochemische Arbeitsmethoden, aquatische Nanowissenschaft und -technologie, anthropogene Spurenstoffe im Wasserkreislauf, Chemie und Biologie kontaminierter Standorte, Schadstoffe in der hyporheischen Zone und Isotopenfraktionierung in natürlichen Prozessen.



Moderne Waschmittel im Labortest: Waschmittelchemiker sind in der GDCh-Fachgruppe Waschmittelchemie vernetzt. (Foto: BASF)

Wasser- und Umweltanalytiker, aber auch Lebensmittelanalytiker sowie generell im Auftrag arbeitende, selbstständige Chemiker sind in der **Fachgruppe Freiberufliche Chemiker und Inhaber Freier Unabhängiger Laboratorien (FFCh)** zusammengefasst. Sie sind wie die GDCh-Sektion Chemiker im öffentlichen Dienst eher unter berufsständischen Gesichtspunkten organisiert. Die FFCh ist mit 107 Mitgliedern die kleinste aller GDCh-Fachgruppen, wuchs aber in letzter Zeit jedes Jahr um knapp zehn Prozent. Das Entwicklungspotenzial der Fachgruppe ist angesichts der Tatsache, dass es in Deutschland etwa 1 500 selbstständige Chemiker geben soll, enorm. Da sich die GDCh zudem auch anderen Berufsgruppen geöffnet hat, können beispielsweise auch Biologen, Pharmazeuten und Geologen der FFCh beitreten.

Das Colloquium Chemicum, die jährliche allgemeinbildende Veranstaltung der FFCh, fand im März 2007 zum Thema „Analytik im Dienstleistungsbereich – Wissenschaft nach Vorschrift?“ in Frankfurt statt. Unter dem Titel „Wohnen wir gesund? Schadstoffbelastung in Innenräumen“ richtete die FFCh zusammen mit den Chemikern im öffentlichen Dienst eine Vortragsveranstaltung auf dem Wissenschaftsforum in Ulm aus.

Da Anfragen nach Dienstleistungen immer wieder an die FFCh herangetragen werden, hat die Fachgruppe eine Expertendatenbank eingerichtet und 2007 öffentlich zugänglich gemacht.

Von der Industrie geprägt

Als die Verschmutzung der Gewässer durch Waschmittel in den 1960er und 70er Jahren überhand nahm – man erinnere sich an Schaumberge und Eutrophierung –, gründete die GDCh die **Fachgruppe Waschmittelchemie**. Sie sollte mithelfen, des Umweltproblems Herr zu werden, ohne dass man auf moderne Waschmittel verzichten

■ Pilotstudie Forschungsrating

„Die chemische Forschung an Universitäten und außeruniversitären Forschungsinstituten ist Spitzenklasse und belegt im internationalen Vergleich einen hervorragenden Platz“, fasst GDCh-Geschäftsführer Wolfram Koch die Ergebnisse der Pilotstudie Forschungsrating des Wissenschaftsrates zusammen. Es sei eine breite Basis an guter bis sehr guter Forschung vorhanden und damit die Grundlage für Spitzenforschung gegeben.

Das Forschungsrating habe aber auch gezeigt, dass an einigen Stellen noch Optimierungsmöglichkeiten bestünden und die Leistungsfähigkeit der deutschen Chemie noch gesteigert werden könne. Die GDCh wird hier gemeinsam mit den Forschungseinrichtungen geeignete Instrumente entwickeln.

Die Pilotstudie, die sich zunächst nur auf die Fächer Chemie und Soziologie bezogen hat, liefert noch keine Basis für weit reichende Entscheidungen über künftige finanzielle oder andere Ausstattungsmerkmale. Die GDCh befürwortet daher einen Vergleich mit anderen (naturwissenschaftlichen) Disziplinen.

Die GDCh war Mitinitiator des Forschungsratings und hatte sich dafür ausgesprochen, dass die Chemie in die Pilotstudie aufgenommen wird. Die Studie verspricht einen Erkenntnisgewinn für die Universitäten. Außerdem soll die Öffentlichkeit erfahren, wofür Hochschulen öffentliche Gelder einsetzen.

Die Pilotstudie kann eingesehen werden unter www.forschungsrating.de.

■ GDCh und SusChem

SusChem, die Europäische Technologieplattform für Nachhaltige Chemie, hat 2007 ihre Arbeit erfolgreich fortgesetzt. Zum offiziellen Start des 7. Forschungsrahmenprogramms (FRP) der Europäischen Union fand die 5. SusChem-Tagung am 8. März in Brüssel statt. SusChem konnte auf einen erfolgreichen Projektverlauf zurückblicken, in dem wertvolle Beiträge für das 7. FRP vorgelegt wurden, zuletzt der „Implementation Action Plan“ mit konkreten Projektanregungen Anfang Januar 2007. Die Tagung befasste sich außerdem mit der Bedeutung des 7. FRP für kleine und mittelständische Unternehmen. Am Vortag fand eine Sitzung der von der GDCh betreuten Member State Mirror Group statt. Im Rahmen von SusChem-D, der deutschen nationalen Plattform, organisierte die GDCh am 12. Februar eine SusChem-Informationsveranstaltung für die Akademie.



Bauchemie: Zusatzmittel erhöhen die Fließfähigkeit von Mörtel. Der hier gezeigte Fließbrinntest gibt Aufschluss über die Konsistenz des Baustoffs. (Foto: BASF).

VCW



muss. Dies gelang. Waschmittel sind heute deutlich umweltverträglicher. Doch damit waren die Aktivitäten der Fachgruppe nicht beendet. Es galt, die Human- und Ökotoxizität weiter zu verringern und Waschmittel zu entwickeln, die ihre Reinigungskraft schon bei niedrigeren Temperaturen und reduzierten Wasserverbrauch entfalten. Hinzu kommt das Bestreben, die Waschmittelmengen weiter zu reduzieren, um Ressourcen zu schonen und die Umwelt zu entlasten.

Seit ihrer Gründung arbeitete die Fachgruppe Waschmittelchemie eng mit Vertretern von Behörden und Politik zusammen. Besonders ausgeprägt ist das heute noch in ihrem Hauptausschuss Detergentien, der 2007 intensiv mit EU-Behörden kooperierte. Auch die Jahrestagung der Fachgruppe ist mittlerweile eine europäische Veranstaltung. Im Oktober 2007 fand die dritte European Detergents Conference (EDC) in Würzburg statt. Bei dieser EDC, die wieder anlässlich des Kongresses der SEPAWA (Vereinigung der Seifen-, Parfüm- und Waschmittelfachleute) durchgeführt wurde, war der ehemalige Bundesumweltminister Klaus Töpfer mit einem Festvortrag über die Energieversorgung der Zukunft zu Gast. Der mit 2 500 Euro dotierte Fachgruppen-Förderpreis für eine herausragende wissenschaftliche Arbeit in der Grundlagenforschung wurde in Würzburg Sandra Engelskirchen (Universität zu Köln) überreicht.

Vertreter der Industrie sind auch in der **Fachgruppe Bauchemie** aktiv. Ihre Rolle als Querschnittswissenschaft, die auch relevant ist für Bauingenieure, Mineralogen, Architekten und andere Berufsgruppen der Baubranche,

zeigte die Bauchemie mit der Veranstaltung „Energie und Stoffströme im Bauwesen“ auf dem Wissenschaftsforum in Ulm und auf der Tagung Bauchemie 2007 im September in Siegen, wo das hochaktuelle Thema Nanotechnologie im Baubereich im Zentrum stand. Alle Vorträge sind als GDCh-Monographie (Band 37) erhältlich. Eine Orientierungshilfe für alle, die Bauchemie studieren wollen, bietet der Internet-Studienführer Bauchemie. Er wurde 2007 erweitert und kann auf den Internetseiten der Fachgruppe unter www.gdch.de konsultiert werden.

Für die Industrie von großer Bedeutung ist auch die **Fachgruppe Makromolekulare Chemie**. Ein Höhepunkt der Fachgruppe im Jahr 2007 war der 7. Workshop für den Hochschullehrernachwuchs, der bei Bayer MaterialScience ausgerichtet wurde. 13 Habilitanden und Junior-Professoren präsentierten hier in Kurzvorträgen ihre Forschung, die sich beispielsweise der Synthese spezieller Polymerstrukturen oder der Herstellung und Untersuchung biologisch aktiver Hybridmoleküle widmet. Die beiden besten Vortragenden wurden mit dem Reimund-Stadler-Preis ausgezeichnet und erhielten je 2 500 Euro. Auf dem Wissenschaftsforum in Ulm fokussierte sich die Fachgruppe Makromolekulare Chemie auf die Polymeranalytik.

Die GDCh-Sektion, die sich voll den Belangen der Industriechemiker (und derer, die es werden wollen) verschrieben hat, ist die **Vereinigung für Chemie und Wirtschaft (VCW)**. Seit ihrer Gründung im Jahr 1999 – zunächst als Arbeitsgemeinschaft der GDCh – schreibt diese Sektion Erfolgsgeschichte. In vielen Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen greift VCW wichtige Themen für Industriechemiker, Biotechnologen und Unternehmensgründer auf. Für die Veranstaltung „Strukturelle Evolutionen in traditionellen Chemiestandorten“ im Juni 2007 wählte VCW als Tagungsort den Industriepark Frankfurt-Höchst aus.

Besonders erfolgreich war das Jahr 2007, in dem die Zahl der VCW-Mitglieder von 243 auf 306 zunahm. VCW unterstützt auch die akademische Ausbildung in Wirtschaftschemie und rief 2007 den Arbeitskreis „Wirtschaftschemie an den Universitäten“ ins Leben. Bereits 2008 wird VCW einen Preis für exzellente Studienleistungen im Fach Wirtschaftschemie vergeben. 2007 organisierte VCW einen Startup-Ideen-Wettbewerb für Chemiker. Drei Workshops – in Darmstadt, Düsseldorf und Hamburg – sowie eine Webkonferenz vermittelten den Teilnehmern Konzepte und Kompetenzen, wie eine technologische Idee zu einer Geschäftsidee werden kann. Die beste Idee wurde mit einem Coaching als Starthilfe für die Unternehmensgründung prämiert.

Auf dem Wissenschaftsforum in Ulm führte VCW die Vortragsveranstaltung „Globalisierung und Mobilität“ gemeinsam mit dem Jungchemikerforum und dem **Arbeitskreis Chancengleichheit in der Chemie (AKCC)** durch. Für den AKCC war dieses Symposium in Ulm der Veranstaltungshöhepunkt 2007. Während des anschließenden AKCC-Lunches wurde mit den Referenten unter anderem diskutiert, wie die Anforderungen der Arbeitgeber mit dem familiären Umfeld in Einklang zu bringen sind.

AKCC



Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und andere Themen zur Chancengleichheit in der Chemie diskutierte der AKCC regelmäßig auf den alle zwei Monate stattfindenden Mitgliederforen in Frankfurt. Da das Problem der Chancengleichheit nicht nur eines der Chemie ist, hat sich der AKCC im vergangenen Jahr stärker mit den Physikerinnen und Ingenieurinnen vernetzt. Außerdem wurde die Zusammenarbeit mit dem Führungskräfteverband VAA vorangetrieben, um gemeinsam das Thema „Frauen in Führungspositionen“ und das Projekt „Mentoring“ anzugehen.

Der AKCC widmet sich nicht nur der Frage, warum Führungsetagen in der Industrie nach wie vor in Männerhand sind, sondern beobachtet auch, wie sich der Frauenanteil bei den Professorenstellen verändert. In den Gremien der GDCh jedenfalls hat sich der Frauenanteil merklich erhöht: So wurden 2007 in den 15-köpfigen Vorstand der GDCh, der seine Arbeit zum 1. Januar 2008 aufnahm, sechs Chemikerinnen gewählt.

Zu Organik und Anorganik, Patenten, Geschichte und Licht

Die **Liebig-** und die **Wöhler-Vereinigung**, die in der GDCh die klassischen Gebiete organische bzw. anorganische Chemie vertreten, veranstalteten auf dem Wissenschaftsforum in Ulm gemeinsam das Karl-Ziegler-Stiftungssymposium. Die Liebig-Vereinigung hatte außerdem die Symposien „Chemie in Ionischen Flüssigkeiten“ und „Aktuelles aus der Organischen Chemie“ organisiert, die Wöhler-Vereinigung die Veranstaltung „Highlights aus der Anorganischen Chemie“. Ebenfalls in Ulm veranstaltete die **GDCh-Fachgruppe Gewerblicher Rechtsschutz** ein Symposium über „Patente und Chemie“.

Impressum

Herausgeber und Verleger: © Gesellschaft Deutscher Chemiker e. V., Postfach 900440, D-60444 Frankfurt am Main; Tel. 069 7917-0, Fax: 069 7917-463; E-Mail: gdch@gdch.de

Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, sind vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Zustimmung des Herausgebers in irgendeiner Form reproduziert oder in eine von Maschinen verwendbare Sprache übertragen oder übersetzt werden.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Warenbezeichnungen und ähnlichen Angaben berechtigt nicht zu der Annahme, dass solche Namen ohne weiteres von jedermann benutzt werden dürfen. Es handelt sich meistens um gesetzlich geschützte, eingetragene Warenzeichen, auch wenn sie nicht gekennzeichnet sind.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Jahresbericht meist nur die männliche Sprachform verwendet und auf die Nennung von akademischen und anderen Titeln verzichtet.

Autoren, Redaktion und Herausgeber übernehmen keine Verantwortung für die Richtigkeit von Angaben, Hinweisen und Ratschlägen sowie für Druckfehler.

Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt:
Prof. Dr. Wolfram Koch

Produktion: „Nachrichten aus der Chemie“,
D-60486 Frankfurt am Main, Varrentrappstr. 40 – 42.

Gestaltung: Jürgen Bugler, Frankfurt



Frauen in der Chemie: Noch trifft man sie eher im Labor statt in der Führungsetage. Der Arbeitskreis Chancengleichheit in der Chemie will Frauen den Aufstieg erleichtern. (Foto: Evonik)

Die **Fachgruppe Geschichte der Chemie** führte im Mai 2007 ihre Jahrestagung in Bad Langensalza durch. Höhepunkt dieser Veranstaltung war die Verleihung des mit 7500 Euro dotierten Paul-Bunge-Preises der bei der GDCh angesiedelten Hans-R. Jenemann-Stiftung für herausragende Arbeiten zur Geschichte wissenschaftlicher Instrumente an Charlotte Bigg (Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, Berlin), und des mit 1500 Euro dotierten Bettina-Haupt-Förderpreises an Henning Schweer (Universität Hamburg). Die Vorträge befassten sich beispielsweise mit dem kaiserlichen Befehl zur Erprobung von Reifen aus synthetischem Kautschuk, mit chemischen und pharmazeutischen Laboratorien im 18. Jahrhundert sowie mit Schicksalen jüdischer Chemiker im 20. Jahrhundert.

Viel Arbeit brachte das Jahr 2007 der **Fachgruppe Photochemie**, denn diese veranstaltete im Sommer in Köln die 23. Internationalen Conference on Photochemistry mit rund 120 Vorträgen und 450 Posterpräsentationen. Das wissenschaftliche Programm leitete Nobelpreisträger Robert Huber ein. Im Mittelpunkt standen unter anderem Elektronen- und Energie-Transfer-Prozesse, die bei der Photosynthese eine entscheidende Rolle spielen, und hoch effiziente organische Leuchtdioden. Wegen der Bedeutung der photochemischen Forschung für die Lösung des Energieproblems wird die Fachgruppe Photochemie zukünftig stärker in das Licht der Öffentlichkeit rücken.

Die ausführlichen Tätigkeitsberichte der Fachgruppen stehen im Internet auf www.gdch.de/fachgruppen. Eine Liste aller Fachgruppen und deren Mitgliederzahlen steht in diesem Bericht auf Seite 32.



Fortbildung Chemie

**Ein unverzichtbarer
Baustein
Ihrer Karriere**



INFORMATIONSTAGE · KURSE · INHOUSE-KURSE

Unsere Seminare bieten Ihnen:

- Kompetente Referenten aus Industrie, Hochschule oder Forschungsinstituten
- Einblicke in neueste Forschungsergebnisse sowie in modernste Methoden und Verfahren
- Foren für Informations- und Erfahrungsaustausch auf hohem fachlichen Niveau
- Limitierte Teilnehmerzahlen als Garant für effektive Schulungen
- GDCh-Zertifikat nach erfolgreichem Abschluss unserer Seminare

Nutzen Sie unser Know-how und gestalten Sie aktiv Ihre berufliche Zukunft!



An der 11. Betonkanu-Regatta auf dem Maschsee in Hannover beteiligten sich auch Bau- und Werkstoffchemiker aus Siegen. (Foto: BetonBild)

Ob Beton-Kanus aus Siegen, chemisches Weihnachtsmenü in Kiel, Wissenschaftsnacht in Halle oder die Schüler-AG „Chemikum Perpetuum“ in Marburg – die Regionalgruppen der GDCh machen überall in Deutschland, und neuerdings sogar in San Diego und New York, Lust auf Chemie. Selbstverständlich haben die als Ortsverbände und Jungchemikerforen organisierten Regionalgruppen auch den Kollegen der eigenen Disziplin viel zu bieten, beispielsweise Doktorandenseminare, GDCh-Kolloquien und Fachtagungen.

Das GDCh-Jungchemikerforum feierte im Jahr 2007 zehnjähriges Bestehen. Mit 6000 Mitgliedern in 44 Regionalgruppen – neu dabei: Göttingen und Köln – ist es an über 90 Prozent der deutschen Universitäten vertreten.

Hier ein Ausschnitt aus den Aktivitäten der Regionalgruppen.

Rhodium-Ritter in Regensburg

„Prinzessin Niobe und die Ritter des Rhodiums“ und „Pimp my Märchen“: Schon die Titel der Vorstellungen des Jungchemikerforums Regensburg machten neugierig und bescherten den Regensburgern dann auch brechend volle Hörsäle – und allen Zuschauern einen amüsanten Einstieg in die bunte Welt der chemischen Experimente.

Trubel brachte auch eine andere einzigartige Veranstaltung in die Regensburger Uni: Auf Anregung der örtlichen Bischof-Wittmann-Schule für geistig Behinderte stellte der Ortsverband Regensburg eine Experimentalvorlesung für Schüler dieser und anderer Schulen auf die Beine.

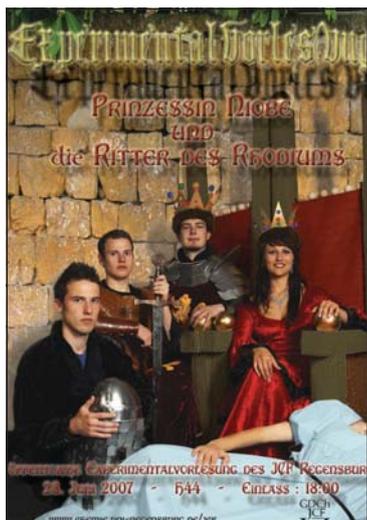


Die Plakate (oben und nächste Seite) der Regensburger Jungchemiker, die schon bekannt sind für ihre besonderen Experimentalvorlesungen.

Selbst experimentieren durften Regensburger Oberstufenschüler während eines zweitägigen Schülerpraktikums des Jungchemikerforums. Und auch die Kleineren kamen nicht zu kurz: Mit Superabsorbentien aus Windeln, Rotkohlsaft als pH-Indikator und anderen Zutaten weckten die Jungchemiker in vier Grundschulen die Begeisterung für Chemie.

Halloween im Audimax Paderborn

Explosionen im Kürbis und ein Laserstrahl, der einen roten Luftballon in einem grünen zerplatzen lässt – das sind nur zwei von 40 Experimenten rund um Licht und Feuer, die die Paderborner Chemiker Heinrich



Marsmann und Andreas Hoischen im Oktober 2007 für die Öffentlichkeit im Paderborner Audimax vorführten.

Zur Weihnachtsvorlesung hatte der Ortsverband Paderborn dann den für seine Experimentalvorträge bekannten Georg Schwedt von der Universität Bonn eingeladen. Unter dem Titel „Experimente in Schlössern, Klöstern und Museen“ begab er sich auf die Spur der Alchemisten.

In der Kürze liegt die Würze in Chemnitz

Neue Forschungserkenntnisse kurz und knapp zu vermitteln sei in der Doktorandenausbildung unerlässlich, findet Juniorprofessor Matthias Lehmann von der TU Chemnitz. Ortsverband und Jungchemikerforum Chemnitz organisierten daher im Juni 2007 ein Vortragstraining der besonderen Art: Zehn Doktoranden der Chemie präsentierten ihre Arbeiten vor hundert Chemiestudenten. Natürlich in Kurzvorträgen.

Auch die Verleihung der Ehrendoktorwürde im Mai 2007 an den renommierten Chemiker Dietmar Seyferth vom Massachusetts Institute of Technology organisierte der Ortsverband Chemnitz. Seyferth wurde 1929 in Chemnitz geboren, wanderte aber mit seiner Familie 1933 in die USA aus. Er ist GDCh-Mitglied und arbeitet seit vielen Jahren mit der TU Chemnitz zusammen.

Chemnitzer Höhepunkt war das 9. Frühjahrssymposium des GDCh-Jungchemikerforums im März 2007. Über 200 Chemiestudenten und Doktoranden aus aller Welt knüpften hier ihr globales Netzwerk. Das Frühjahrssymposium ist die größte europäische Tagung von Studenten für Studenten in der Chemie. „Alte Hasen“ sind dabei herzlich willkommen – so diskutierten die Jungchemiker mit dem Polymerchemiker Helmut Ringsdorf, Jahrgang 1929, von der Universität Mainz in einer Abendveranstaltung die gesellschaftspolitische Verantwortung der Naturwissenschaften.

Photovoltaik in Bitterfeld-Wolfen

Ein Kontaktseminar für Forscher und ein zweitägiges Symposium mit über 230 Teilnehmern zur Photovoltaik hat der Ortsverband Bitterfeld-

Wolfen zusammen mit dem ortsansässigen Technologie- und Gründerzentrum im Jahr 2007 veranstaltet. Mit solchen Veranstaltungen stärken GDCh-Mitglieder die Entwicklung neuer Industriezweige, wie hier die Photovoltaikindustrie, in ihrer Region.

Karrieretag in Kassel

An der Universität Kassel gibt es zwar keinen Studiengang Chemie, dafür aber kann man dort Nanostrukturwissenschaften und Lehramt Chemie studieren. GDCh-Ortsverband und Jungchemikerforum Kassel organisierten im Jahr 2007 den Kasseler Karrieretag für Schüler, Studenten und Doktoranden. 120 Teilnehmer informierten sich hier über Berufschancen in der Chemie und verwandten Branchen.



JCF goes Europe

Die Netzwerke von jungen Chemikern kennen keine geographischen Grenzen – und so lag die Gründung eines European Young Chemist Network auf der Hand. Giovanni Natile, Präsident der European Association for Chemical and Molecular Sciences (EuCheMS), rief Ende März ein konstituierendes Treffen in Berlin ein (Foto). Unter Federführung des GDCh-Jungchemikerforums war innerhalb von 48 Stunden eine Geschäftsordnung formuliert.

Ortsverbände go west

San Diego in Kalifornien ist ein Paradies – sowohl für Surfer als auch für Forscher. Weltweit renommierte Institute wie das Scripps Research Institute locken auch deutsche Chemiker an. Sie haben schon im Dezember 2006 die Regionalgruppe San Diego gegründet. Seit August 2007 gibt es auch eine Regionalgruppe in New York/New Jersey. GDCh-Mitglieder forschen weltweit – und man darf gespannt sein, wo sie die nächste Regionalgruppe gründen.

Wissenschaftliche Tagungen

Kommunikation auf hohem Niveau



Tagungshöhepunkt 2007 der GDCh war das Wissenschaftsforum Chemie vom 16. bis 19. September in Ulm. (Fotos: Thomas Koziel)

Netzwerke knüpfen, Erfahrungen austauschen, neueste Forschungsergebnisse diskutieren – dafür nutzen Wissenschaftler Tagungen, auch oder gerade in Zeiten des Internet. Organisation und Durchführung wissenschaftlicher Veranstaltungen sind satzungsgemäße Aufgaben der GDCh. Seit ihrem Bestehen organisiert die GDCh daher Tagungen, darunter die alle zwei Jahre stattfindende GDCh-Jahrestagung, die sich jetzt Wissenschaftsforum nennt, für über 2000 Teilnehmer und die Chemiedozententagung der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Universitätsprofessoren und -professorinnen für Chemie (ADUC).

Das GDCh-Veranstaltungsmanagement ist außerdem gefragt bei der Durchführung von internationalen wissenschaftlichen Tagungen. Denn die GDCh bietet alles aus einer Hand, von der Planung über die Online-Registrierung und Organisation des Rahmenprogramms bis zur Teilnehmerbetreuung vor Ort. Ein Beispiel: Die 23. Jahrestagung der International Society of Chemical Ecology, die

im Juli 2007 in Jena stattfand, hat die GDCh zusammen mit dem Max-Planck-Institut für Chemische Ökologie organisiert. 300 Teilnehmer aus über 20 Nationen diskutierten hier die Wirkung von Pheromonen und andere Mechanismen der molekularen Kommunikation.



Die Chemiedozententagung 2007 fand vom 11. bis 14. März in Halle statt. (Fotos: Dietmar Fischer)





Wissenschaftliche Zeitschriften

Gedruckt und digital auf Erfolgskurs

Neben den *Nachrichten aus der Chemie* (siehe Kasten auf S. 30) gehören der GDCh vollständig oder mit anderen europäischen Gesellschaften 14 bedeutende wissenschaftliche Zeitschriften:

- *Analytical and Bioanalytical Chemistry*
- *Angewandte Chemie*
- *Angewandte Chemie International Edition*
- *Chemistry – A European Journal*
- *ChemBioChem*
- *ChemMedChem*
- *ChemPhysChem*
- *ChemSusChem*
- *ChemKon*
- *European Journal of Inorganic Chemistry*
- *European Journal of Organic Chemistry*
- *Chemie in unserer Zeit*
- *Chemie-Ingenieur-Technik*
- *CITplus*

Während *Analytical and Bioanalytical Chemistry* beim wissenschaftlichen Springer-Verlag in Heidelberg erscheint, werden die anderen 13 Journale bei Wiley-VCH in Weinheim verlegt. Aus dem Jahr 2007 haben die Redaktionen folgende Höhepunkte gemeldet.

Analytical and Bioanalytical Chemistry

Analytical and Bioanalytical Chemistry (ABC) feierte auf der Euroanalysis XIV in Antwerpen ihren fünften Geburtstag. Die positive Entwicklung seit 2002 hat sich im Jahr 2007 fortgesetzt, unter anderem mit einem kräftigen Zuwachs im Ma-

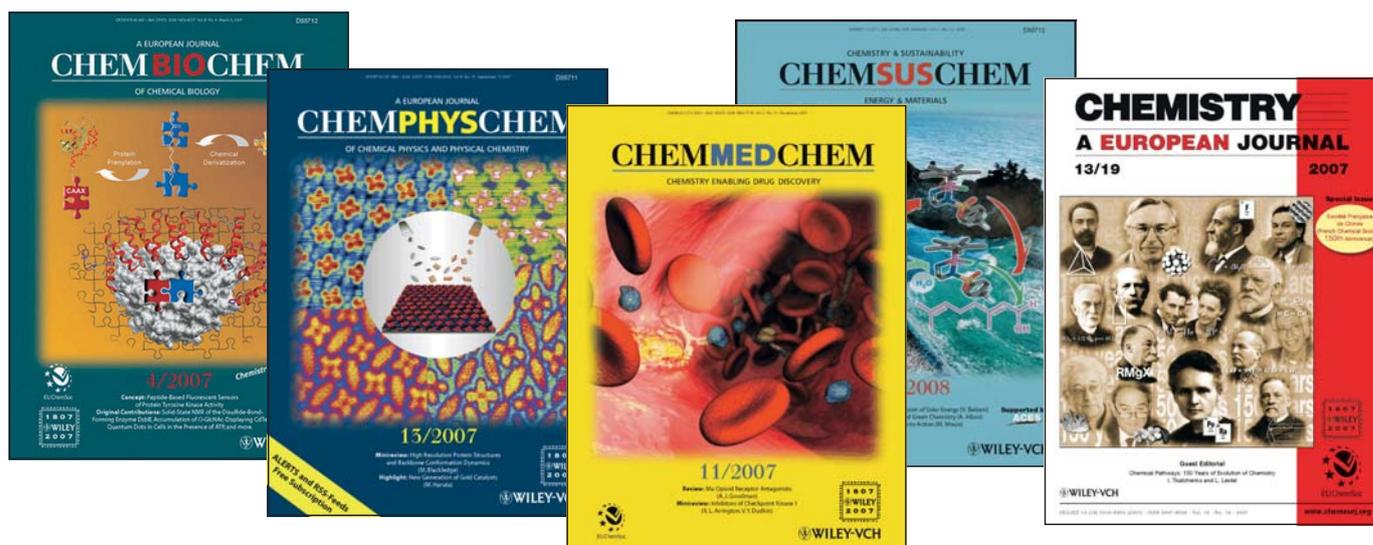
nuskriptfluss (plus 12 Prozent) und einer andauernden Internationalisierung. *ABC* begrüßte die Österreichische Gesellschaft für Analytische Chemie, die Schweizerische Chemische Gesellschaft und die Analytik-Division der Schwedischen Chemischen Gesellschaft als neue „Supporting Society“. Auf dem GDCh-Wissenschaftsforum 2007 in Ulm wurde Eberhard Denk für seine Arbeiten zur Osteoporose-Forschung mit dem „ABC Best Paper Award“ ausgezeichnet. Mit dieser Auszeichnung, die seit 2004 verliehen wird, fördern die ABC-Herausgeber herausragende junge Wissenschaftler.

Angewandte Chemie

Das Flaggschiff der GDCh-Zeitschriften hat sich auch im Jahr 2007 hervorragend entwickelt. So konnte sich die Redaktion der *Angewandten* nicht nur über den Kulturpreis Deutsche Sprache freuen (siehe Seite 7), sondern auch über einen ungebremsten Zustrom an Manuskripten. Die Ablehnungsquote stieg infolgedessen auf 73 Prozent. Der Impact-Faktor der *Angewandten* hat die 10er-Marke überschritten und liegt damit nicht nur weiterhin deutlich über dem Wert des *Journal of the American Chemical Society*, sondern erstmals auch über dem Impact-Faktor der *Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States of America*. Auch bei Volltext-Downloads ist die *Angewandte* Spitzenreiter und steht von allen in Wiley Inter-Science verfügbaren Zeitschriften auf Platz eins.

European Journal of Inorganic/Organic Chemistry

Wegen der starken Zunahme an eingereichten Manuskripten haben das *European Journal of Inorganic Chemistry (EurJIC)* und die Schwesterzeitschrift *European Journal of*



Organic Chemistry (EurJOC) im Jahr 2007 ihre Erscheinungsfrequenz erhöht, von 24 auf 36 Ausgaben jährlich. Auch das Layout wurde verbessert.

EurJIC und *EurJOC* haben 2007 ihr zehnjähriges Bestehen gefeiert. Ein *EurJOC*-Jubiläumshft (Heft 25) erschien kurz nach dem European Symposium on Organic Chemistry (ESOC) 2007 und enthielt Beiträge von Vortragenden sowie einen Tagungsbericht. Das *EurJIC*-Jubiläumshft (Heft 18) erschien rechtzeitig zum FIGIPAS Meeting in Inorganic Chemistry (FIGIPAS steht für die Teilnehmerländer Frankreich, Israel, Griechenland, Italien, Portugal, Österreich (Austria) und Spanien).

Jan Reedijk (Leiden), der von Anfang an Mitglied des Editorial Boards von *EurJIC* und zuletzt dessen Vorsitzender war, schied zum Ende des Jahres aus. Sein Nachfolger für die Niederlande ist Bas de Bruin (Amsterdam), als Vorsitzender fungiert jetzt Rinaldo Poli (Toulouse).

ChemBioChem

Von allen Zeitschriften der Editorial Union of Chemical Societies (EUCHEM SOC) verzeichnete *ChemBioChem* im Jahr 2007 den stärksten Zuwachs an eingereichten Manuskripten – fast 50 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Deutschland hat daran den größten Anteil mit 16 Prozent, gefolgt von den USA mit 15 Prozent.

ChemPhysChem

ChemPhysChem hat 2007 seine Stellung im Spitzenfeld der physikalisch-chemischen Zeitschriften behauptet. Der hohe Impact-Faktor 3,449 war sicherlich auch Ursache dafür, dass die Zeitschrift 2007 10 Prozent mehr Beiträge als im Jahr davor erhielt; die meisten kamen aus China, Deutschland und den USA. Wegen des Erfolgs der im Jahr 2000 gegründeten Zeitschrift wurde die Erscheinungsfrequenz 2007 von 12 auf 18 Hefte erhöht.

ChemMedChem

In ihrem zweiten Jahrgang verzeichnete *ChemMedChem* ein starkes Wachstum. Durchschnittlich gingen ca. 30 Manuskripte pro Monat bei der Redaktion ein, wobei fast 50% der Manuskripte abgelehnt werden mussten – für eine neue Zeitschrift eine bemerkenswert hohe Ablehnungsquote. Wie schon 2006 kamen aus den beiden „Gründerstaaten“ die meisten Einreichungen: Italien (18%) und Deutschland (15%); dicht darauf folgen die USA mit 13%.

ChemSusChem

Die nachhaltige Chemie liegt der GDCh besonders am Herzen: So rief sie Ende 2006 eine Arbeitsgemeinschaft zu diesem Thema ins Leben und agierte zusammen mit der Italienischen Chemischen Gesellschaft, die ihre Zeitschrift *Annali di Chimica* beisteuerte, als Gründungsgesellschaft für *ChemSusChem*, ein neues Mitglied der *ChemXChem*-Familie.

Im Laufe des Jahres 2007 schlossen sich alle anderen EUCHEM SOC-Mitglieder dem neuen Zeitschriftenprojekt als Mitherausgeber und Miteigentümer an. Zudem offerierte die asiatische Schwesterorganisation von EUCHEM SOC, die Asian Chemical Editorial Society (ACES), ihre Unterstützung. Bereits im Dezember 2007 erschienen die ersten Artikel in elektronischer Form, die erste gedruckte Ausgabe als Doppelheft dann Mitte Februar 2008.

Chemistry – A European Journal

Der Impact Faktor von *Chemistry – A European Journal* ist auch im Jahr 2007 weiter gestiegen und liegt nun bei 5,015. Der Umfang der Zeitschrift übertraf mit 10000 Seiten sogar den der Mutterzeitschrift *Angewandte Chemie*.

Anlässlich des 150jährigen Bestehens der Französischen Chemischen Gesellschaft hat die Redaktion ein Sonderheft herausgegeben, das den Stand der modernen Chemie in Frankreich vorstellt.



■ Nachrichten aus der Chemie

Mit dem 55. Jahrgang der *Nachrichten aus der Chemie* informierte die Redaktion im Jahr 2007 elf Mal jeweils über 27 000 GDCh-Mitglieder und insgesamt etwa 80 000 Leser.

Als Vorbereitung auf das Wissenschaftsforum 2007 in Ulm unter dem Motto „Energie – Materialien – Synthese“, legten die *Nachrichten* einen Schwerpunkt auf Beiträge zur Energieforschung, zu Materialwissenschaften und zur Synthese. Ausführlich berichtete die *Nachrichten*-Redaktion auch über die Verleihung des Nobelpreises an Gerhard Ertl.

Seit Oktober 2007 gehört ein Interview pro Heft zum ständigen Angebot an die *Nachrichten*-Leser. Erste Interviewpartner waren Horst Hippler, Rolf Huisgen und Matthias Beller. Die höchste Auszeichnung der *Nachrichten*-Redaktion, die Antwort auf die Frage „Wer ist’s?“, erhielten im vergangenen Jahr Klaus Müllen, Herbert W. Roesky und Adolf Zschunke.



Chemistry – An Asian Journal

Die Zeitschrift *Chemistry – An Asian Journal*, die die GDCh zu gründen half und weiterhin maßgeblich unterstützt, hat im Sommer 2007 ihr erstes Jahr erfolgreich abgeschlossen. Die ersten zwölf Hefte umfassen bereits 1 724 Seiten mit 171 Artikeln. Zum Vergleich: die Schwesterzeitschrift *Chemistry – A European Journal* publizierte im ersten Jahr 115 Artikel auf knapp über 1 000 Seiten. Das hohe Niveau der Beiträge spiegelt sich in der Online-Nutzung. Die Artikel werden im Durchschnitt so oft herunter geladen wie die von *Chemistry – A European Journal*.

Chemie in unserer Zeit

Klimawandel und Treibhausgase – alle reden darüber, die *Chemie in unserer Zeit* (*ChiuZ*) lieferte Fakten. Das Themenheft 2007 widmete sich ganz der Chemie der Atmosphäre (siehe Seite 9). Die *ChiuZ* bestätigt damit ihre Rolle als unabhängige Informationsquelle und als das deutschsprachige Forum für die Vermittlung aktueller Entwicklungen in der Chemie.

Die Online-Nutzung (www.chiuZ.de) ist wieder stark gestiegen. Besonders beliebt ist die von Klaus Roth betreute Rubrik zur Alltagschemie „Kurios, spannend, alltäglich...“, die nun auch als Buch bei Wiley-VCH erschienen ist. Die bewährte Mischung der *ChiuZ* aus Information und Unterhaltung ist auch ein Resultat der aktiven Mitarbeit des Kuratoriums der Zeitschrift.

Chemie Ingenieur Technik (CIT) und CITplus

Die *CIT* fungierte mit ihrem September-Heft als „Book of Abstracts“ der ersten ProcessNet-Jahrestagung in Aachen.

Anlässlich des zehnjährigen Jubiläums von *CITplus* erschien im Oktober eine umfangreiche Ausgabe des Praxismagazins.

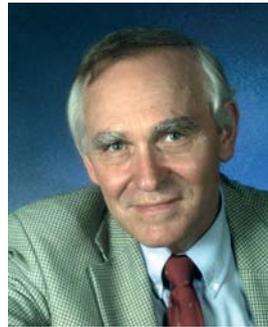
Präsidium und Vorstand 2007



Professor Dr. Dieter Jahn



*Professor Dr. Annette G.
Beck-Sickinger*



Professor Dr. Henning Hopf



Dr. Jan Sombroek

Präsident

Professor Dr. Dieter Jahn, Ludwigshafen

Stellvertretende Präsidenten

Professor Dr. Annette Gabriele Beck-Sickinger, Leipzig
Professor Dr. Henning Hopf, Braunschweig

Schatzmeister

Dr. Jan Sombroek, Darmstadt

Weitere Vorstandsmitglieder

Dr. Axel Buchholz, Jena
Professor Dr. Alois Fürstner, Mülheim
Professor Dr. Günther Gauglitz, Tübingen
Dr. Wolfgang Gawrisch, Düsseldorf
Professor Dr. Fred Robert Heiker, Wuppertal
Professor Dr. Burkhard König, Regensburg
Dr. Gisela Liebich, Appenweier
Professor Dr. Rainer Metternich, Berlin
Professor Dr. Petra Mischnick, Braunschweig
Professor Dr. Ferdi Schüth, Mülheim
Dr. Rudolf Staudigl, München
Professor Dr. Jörg Stetter, Bad Honnef

Altpräsidenten

Professor Dr. Ernst Biekert, Limburgerhof
Professor Dr. Gerhard Erker, Münster
Professor Dr. Erhard Meyer-Galow, Essen
Professor Dr. Dr. h. c. mult. Heinrich Nöth, München
Professor Dr. Hans-Jürgen Quadbeck-Seeger, Bad Dürkheim
Professor Dr. Dr. Dr. h. c. Heinz A. Staab, Heidelberg
Professor Dr. Dr. h. c. Jan Thesing, Darmstadt
Professor Dr. Dr. h. c. mult. Günther Wilke, Mülheim
Professor Dr. Dr. h. c. Ekkehard Winterfeldt, Hannover

Gäste

Dr. Alfred Oberholz, Düsseldorf (FCI)
Professor Dr. Katharina Kohse-Höinghaus, Bielefeld (DBG)
Professor Dr. med. Helmut Greim, Freising-Weihenstephan (BUA),
bis 30. April 2007:
Professor Dr. Ulf Diederichsen, Göttingen (KFC)

Geschäftsführung

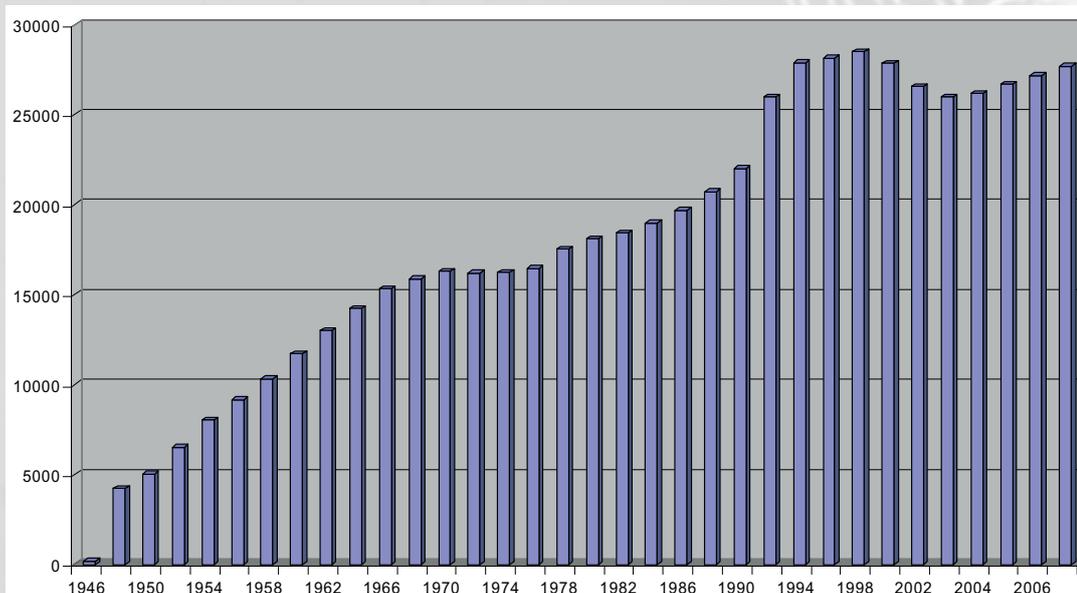
Professor Dr. Wolfram Koch, Frankfurt

Mitgliederentwicklung

Die GDCh wächst weiter

Auch im Jahr 2007 entwickelte sich die GDCh-Mitgliederzahl erfreulich. Im vierten Jahr in Folge verzeichnete die GDCh einen Mitgliederzuwachs. Im Jahr 2007 gab es 2092 Neueintritte (gegenüber 1903 im Jahr 2006 und nur 705 im Jahr 2002), denen 1473 Austritte und 112 Todesfälle gegenüberstanden. Somit erhöhte sich die Mitgliederzahl gegenüber Anfang 2007 um 507 Mitglieder, entsprechend 1,9 Prozent, auf nun 27 689.

Zu dieser erfreulichen Bilanz trägt die weiterhin hohe Zahl der Studienanfänger in den Chemiestudiengängen sowie der seit 2005 ausgeschriebene Abiturientenpreis für die Jahrgangsbesten im Fach Chemie (siehe Seite 13) maßgeblich bei, der eine optionale einjährige GDCh-Mitgliedschaft beinhaltet.



Ortsverband	2007	2008
Aachen	390	394
Aalen-Ostalb	90	94
Bayreuth	233	252
Berlin	1285	1273
Bielefeld	234	240
Bitterfeld-Wolfen	70	72
Bochum	173	194
Bonn	508	502
Braunschweig	282	292
Bremen	267	269
Chemnitz	158	178
Darmstadt	559	576
Dortmund	317	332
Dresden	488	506
Düsseldorf	709	698
Erlangen-Nürnberg	392	407
Essen-Duisburg	280	292
Frankfurt	1396	1396
Freiberg	86	95
Freiburg-Südbaden	649	660
Giessen	188	198
Göttingen	245	272
Greifswald	84	82
Halle	235	297
Hamburg	988	1002
Hannover	549	548
Harz	137	138
Ilmenau-Erfurt	107	114
Jena	262	266
Kaiserslautern	227	229
Karlsruhe	506	515

Ortsverband	2007	2008
Kassel	145	151
Kiel	210	249
Köln	685	717
Konstanz	231	226
Krefeld	259	264
Lausitz	59	68
Leipzig	322	325
Leverkusen	227	229
Ludwigshafen-Mannheim	1039	1068
Magdeburg	91	88
Mainz-Wiesbaden	847	895
Marburg	227	222
Marl-Recklinghausen	251	248
Merseburg	52	0
München	1857	1902
Münster	518	510
Nordwürttemberg	761	771
Oldenburg	158	167
Osnabrück	85	82
Paderborn	130	136
Potsdam	365	374
Regensburg	337	345
Rostock	179	191
Ruhr	240	255
Saar	221	225
Siegen	85	85
Südwestfalen	302	306
Ulm	275	270
Unterfranken	242	264
Wuppertal-Hagen	513	510
Gesamt	23007	23526

Zahl der Mitglieder
in den Ortsverbänden
zum jeweils
1. Januar.

Fachgruppe/Sektion	2007	2008	Zuwachs (absolut)	Zuwachs (prozentual)
Lebensmittelchemische Gesellschaft	2703	2654	-49	-1,8
Analytische Chemie	2021	2049	28	1,4
Chemieunterricht	1884	1856	-28	-1,5
Liebig-Vereinigung für Organische Chemie	1450	1475	25	1,7
Makromolekulare Chemie	1133	1153	20	1,8
Wasserchemische Gesellschaft	903	908	5	0,6
Umweltchemie und Ökotoxikologie	829	803	-26	-3,1
Festkörperchemie und Materialforschung	655	675	20	3,1
Medizinische Chemie	622	671	49	7,9
Wöhler-Vereinigung für Anorganische Chemie	693	669	-24	-3,5
Biochemie	572	581	9	1,6
Chemie-Information-Computer	464	464	0	0,0
Magnetische Resonanzspektroskopie	424	428	4	0,9
Lackchemie	415	413	-2	-0,5
Waschmittelchemie	350	373	23	6,6
Angewandte Elektrochemie	362	369	7	1,9
Vereinigung für Chemie und Wirtschaft	243	306	63	25,9
Geschichte der Chemie	276	306	30	10,9
Photochemie	300	294	-6	-2,0
Bauchemie	289	288	-1	-0,3
Gewerblicher Rechtsschutz	233	234	1	0,4
Nuklearchemie	212	222	10	4,7
Chancengleichheit in der Chemie	161	172	11	6,8
Sektion Chemiker im öffentlichen Dienst	162	170	8	4,9
Freiberufliche Chemiker und Inhaber Freier Unabhängiger Laboratorien (ohne Gäste)	98	107	9	9,2

Zahl der Mitglieder
in den Fachgruppen
und Sektionen zum
jeweils 1. Januar.

Rechnungslegung 2007

Mit der Ergebnisdarstellung legt die GDCh Rechenschaft über Einnahmen und Ausgaben für das abgelaufene Geschäftsjahr ab. Die aus der Ergebnisrechnung des Prüfungsberichts der KPMG Deutsche Treuhandgesellschaft zum 31. Dezember 2007 abgeleitete Übersicht dokumentiert, dass die vom Gesetzgeber formulierten Anforderungen an die Rechnungslegung von Nonprofit-Organisationen erfüllt sind. Weitergehende Informationen über Einnahmen und Ausgaben des Kalenderjahres 2007 erfolgen auf der Mitgliederversammlung am 22. September 2008 in Tübingen.

Die Jahresrechnung der GDCh gliedert, wie für gemeinnützige Gesellschaften üblich, die Tätigkeiten in vier Sphären. Sie weist damit nach, dass die tatsächliche Geschäftsführung mit dem Satzungszweck übereinstimmt und dokumentiert zugleich den Grad der Beteiligung am Wirtschaftsverkehr.

Im steuerfreien ideellen Bereich, in dem die GDCh als gemeinnützige Körperschaft ihre eigentlichen satzungsmäßigen Ziele verwirklicht, werden auf der Ertragsseite neben Mitgliedsbeiträgen, Spenden und Schenkungen auch Zuschüsse abgebildet.

In der ebenfalls steuerfreien Vermögensverwaltung wird das Vermögen des Vereins zur Erzielung von Einkünften eingesetzt. Die Erträge aus diesem Bereich sind neben Zinsen aus diversen Finanzanlagen vor allem Pachteinahmen sowie Mieteinnahmen aus einer Gewerbeimmobilie in Frankfurt am Main.

Die steuerbegünstigten Zweckbetriebe sowie die dort abgebildeten wirtschaftlichen Betätigungen sind unentbehrlich, da diese in ihrer Gesamtrichtung dazu dienen, die steuerbegünstigten, satzungsmäßigen Zwecke zu verwirklichen. Hier sind vor allem die Einnahmen und Ausgaben aus dem Veranstaltungsbereich abgebildet.

Die bei der GDCh von untergeordneter Bedeutung steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe umfassen auf der Einnahmenseite sämtliche Aktivitäten, die den drei vorgenannten Sphären nicht zuzuordnen sind.

Die Vermögensverwaltung weist erneut einen deutlichen Überschuss aus und kann somit die Unterdeckung im steuerfreien ideellen Bereich sowie in den steuerbegünstigten Zweckbetrieben kompensieren. Die steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe weisen wie schon im Vorjahr ein positives Ergebnis aus.

Ergebnisdarstellung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007.

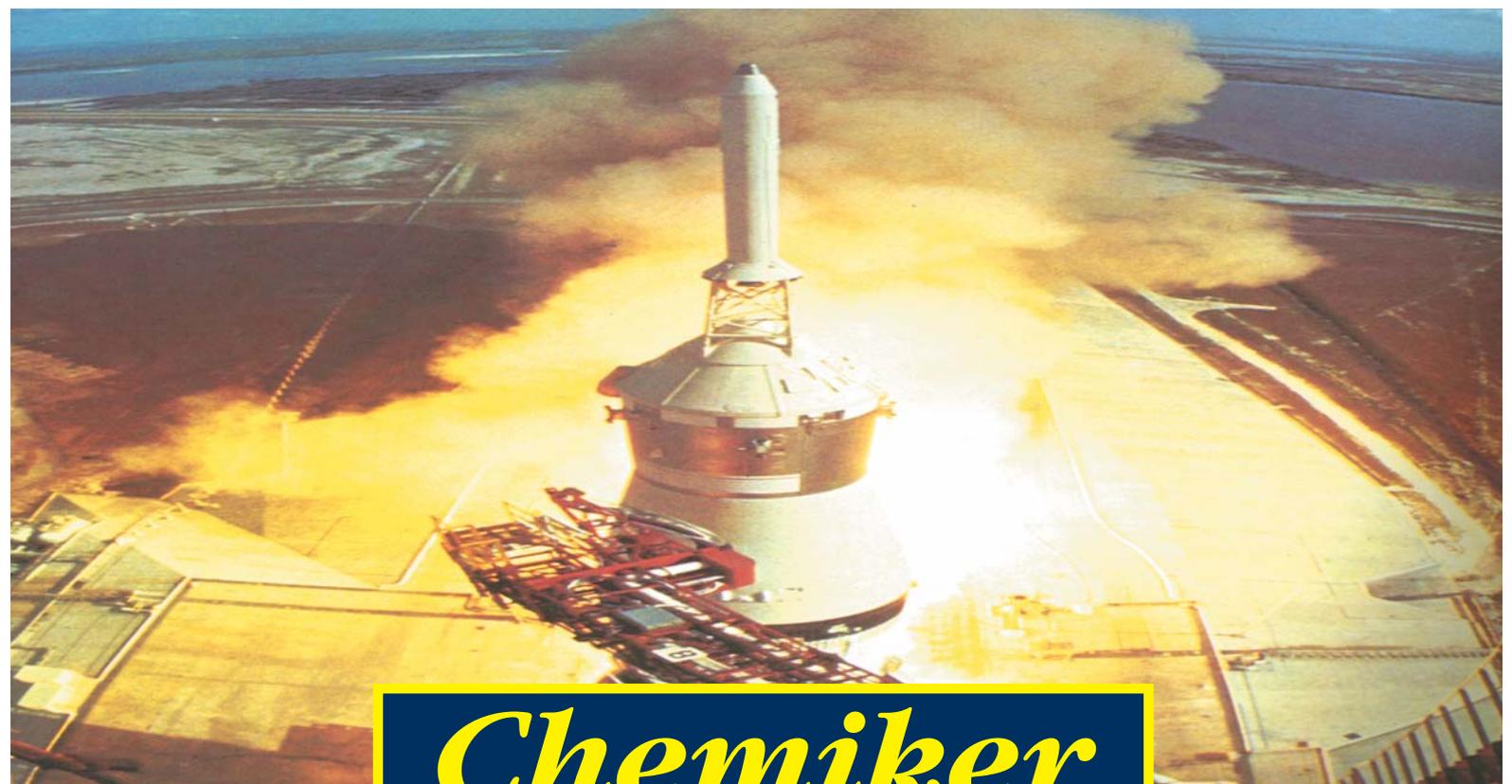
	2007	2006
	TEUR	TEUR
Ideeller Bereich		
Erträge	3.090	3.032
Aufwendungen	-6.410	-6.470
abzüglich		
Kostenumlage in andere Bereiche	1.112	1.053
	-2.208	-2.385
Vermögensverwaltung		
Erträge	4.687	5.380
Aufwendungen	-1.889	-1.619
	2.798	3.761
Steuerbegünstigte Zweckbetriebe		
Erträge	1.682	1.772
Aufwendungen	-2.047	-2.116
	-365	-344
Steuerpflichtige Wirtschaftliche Geschäftsbetriebe		
Erträge	757	580
Aufwendungen	-643	-552
	114	28
Vereinsergebnis	339	1.060



■ Peter Müllergroß verabschiedet

Am 31. März 2007 ist Peter Müllergroß (links), langjähriger Verwaltungschef der GDCh-Geschäftsstelle in Frankfurt, von Geschäftsführer Wolfram Koch in den Ruhestand verabschiedet worden. Peter

Müllergroß war seit Januar 1976 bei der GDCh beschäftigt und hat die Geschicke der GDCh, insbesondere im Bereich der Verwaltung und Finanzen, maßgeblich und mit großem Erfolg mitgeprägt.



Chemiker kommen überall hin!

Chemische Berufe sind in allen Bereichen von Wirtschaft und Gesellschaft zu finden.

Ausbildung / Forschung:

Universität
Fachhochschule / pädagogische Hochschule
Max-Planck-, Fraunhofer-, Helmholtz- oder Leibnizinstitut
Bundesforschungsanstalt
Großforschungseinrichtung
Privat finanzierte Forschungseinrichtung
DFG und andere Forschungsfördereinrichtungen
Allgemeinbildende Schule
Berufs-, Techniker-, Fachschule

Produzierendes Gewerbe:

Chemische Industrie
Pharmazeutische Industrie
Nahrungs- / Genussmittelindustrie
Kunststoff- und Gummiindustrie
Elektrotechnik
Metallerzeugung und -verarbeitung
Anlagenbau
Kosmetikindustrie
Feinmechanik / Optik
Mineralölindustrie
Holzverarbeitungs-, Papier- und Druckindustrie
Wasser- und Energiewirtschaft
Leder- und Textilindustrie
Fahrzeugbau
Entsorgung / Recycling
Feinkeramik- oder Glasindustrie
Bauwirtschaft
Bergbau

Dienstleistungen:

Analytisches oder Handelslabor
Medizinisches Labor
Krankenhaus / Klinik / Apotheke
Handel
Bundes- und Landesministerium
Bundesbehörde oder -amt
Landesbehörde oder -amt
Kommunalbehörde oder -amt
Polizei / Bundeswehr
Ingenieurbüro
Umweltschutz
Wirtschaftsberatung / Consulting
Rechts- und Patentwesen
Bank / Versicherung
Organisation/ Verband
Medien / Verlage
Verkehr / Nachrichtenübermittlung

Durchstarten. Als Chemiker/in



GESELLSCHAFT DEUTSCHER CHEMIKER

GESELLSCHAFT DEUTSCHER CHEMIKER | KARRIERESERVICE | POSTFACH 900440 | 60444 FRANKFURT/M. | WWW.GDCH.DE/KARRIERE



Gesellschaft Deutscher Chemiker e.V.
Varrentrappstraße 40-42
60486 Frankfurt am Main
www.gdch.de